

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Edmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zuendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die serbischen Wahlen.

Die gestern jenseits der Save vollzogenen Wahlen zur Skupschtina haben einen wichtigen Sieg der Radikalen ergeben, welchen von den zu besetzenden 191 Sitzen volle 188 zugefallen sind. Wie viele von den Mitgliedern der Majorität zur entschiedenen radikalen, zuweilen antidynastischen Richtung — Tauschanovics und Ranko Tauschics — neigen, ist noch nicht bekannt; jedenfalls bilden die gemäßigten, dem Hause Obrenovics anhängenden Radikalen eine erdrückend starke Majorität. Das Wahlergebnis war selbstverständlich. Ist doch das Ministerium Simics, obgleich dessen Chef — es ist schon lange her — zu den Liberalen (Banflavisten) zählte, fast ausschließlich aus gemäßigten Radikalen gebildet. Stände Garaschanin oder Novakovic am Ruder, die Wahlen hätten mindestens anderthalb hundert Anhänger der Fortschrittspartei emporgehoben, und regierte Nistic oder der in des Letzteren Fußstapfen getretene Novakovic, so wäre die nationale Repräsentation zu mindestens zwei Dritteln liberal. In Serbien beginnt jede Regierung ihre Thätigkeit damit, die Ortsbehörden ausschließlich aus ihren Anhängern zusammenzusetzen zu lassen, und diese sorgen dann auf geradem oder ungeradem Wege, besonders bei Abfassung der Wählerlisten und bei der Stimmzählung, daß Parteigenossen des Ministeriums in die Skupschtina entsandt werden. Nur das ist der starke Unterschied zwischen den gestrigen und so zahlreichen früheren Wahlen, daß sowohl bei Neubildung der lokalen Behörden als bei den Abstimmungen keinerlei Zwangsmaßregeln, kein Blutvergießen, keine Fälschungen nöthig gewesen sind, vielmehr Alles sich in Ruhe und Ordnung vollzogen hat. Die Serben sind eben zu neun Zehnteln radikal gesinnt, und Liberale oder Fortschrittler in nennenswerther Zahl finden sich nur,

wenn ein liberales oder ein fortschrittliches Ministerium herrscht und mit starker Faust die Beamten und alle sonst von der Staatsgewalt abhängigen Personen in seine Wege zwingt. Die Fortschrittspartei hat auch in der Erkenntnis, daß ihr jeglicher Boden im Volke fehlt, sich selbst begraben. Die liberale Partei schien sich vor noch drei Monaten auf eine große Rolle vorzubereiten; mit dem freventlichen Einfall der griechischen Armee ins türkische Gebiet schien die Stunde Nistic's und seiner Genossen wieder zu schlagen und spukten die großserbischen Ideen abermals zwischen Timok und Drina. Aber die Tapferkeit der türkischen Truppen dämpfte die serbischen Expansionsgelüste, zerstörte die neubelebten Träume vom „Piemont der Balkanhalbinsel“, und die gelegentlich des Aufenthaltes unseres Herrschers in Petersburg kundgegebene Harmonie Rußlands und Oesterreich-Ungarns in der Absicht, unter jeder Bedingung den Status quo auf der Halbinsel zu erhalten, schufen an der Savemündung die dringend nöthige Ernüchterung. Die liberale Partei proklamirte die Wahlenthaltung, um nicht durch Aktivität ihre numerische Schwäche bloßzustellen, und dem greisen Dr. Jovan Nistic's diktierten mehr die Thatsachen als die Nerzte völlige Entsagung der politischen Thätigkeit. Daß aber die galvanierte großserbische Idee trotzdem in einigen Köpfen fortlebt, dafür zeugt die Wahl von drei Liberalen zu Deputirten.

War der glänzendste Sieg der gemäßigten Radikalen selbstverständlich, so war umso auffälliger die seit längerer Zeit und namentlich seit Ausschreibung der Wahlen hervortretende Abwesenheit jeglicher Erregung der Massen. Nach dem vieljährigen Toben der Parteileidenschaften, die vereint mit den direkt durch den König begangenen oder wenigstens durch ihn inspirirten Mißgriffen, so unsägliches Unheil über das Nachbarland gebracht haben, scheint eine tiefe Abspannung, das Bedürfnis nach ruhiger Arbeit über die Serben gekommen zu sein. Das nach dem letzten von Alexander I. durchgeführten Staatsstreich aufgetauchte leidenschaftliche Begehren, daß die wieder eingeführte Nistic'sche Verfassung von 1868, eine wahre Parodie auf den Konstitutionalismus, durch die von Milan bei seiner Thronentsagung verliehene freisinnige Konstitution ersetzt werde, ist verstummt. An die vom

König gegebene, längst fällig gewordene Zusage einer Verfassungsrevision mahnt Keiner; beim Neubeginne der orientalischen Wirren kam ein stillschweigendes Uebereinkommen zustande, die Verfassungsfrage einer ruhigeren Zukunft zu überweisen. Auch die Forderung eines homogenen radikalen Ministeriums, also der Ersetzung des Ministerpräsidenten Simics durch einen Radikalen, wird nicht mehr vernommen. Die gemeinsame Aufmerksamkeit aller Serben richtet sich auf Mazedonien, wo der frühere Premier Novakovic mit totem Misserfolge die serbische Propaganda betrieb und die äußerste Feindseligkeit der Bulgaren herausforderte. Das Ministerium Simics hat während der jüngsten Wirren erkannt, daß bei einer Theilung des osmanischen Reiches — abgesehen von deren vorläufiger Unmöglichkeit — Serbien mit einigen Brofamen abgefunden würde, weil die als Serben reklamierten mazedonischen Slaven am liebsten türkisch bleiben möchten und sich weit lieber als Bulgaren denn als Serben geriren. Man will in Belgrad allen Expansionsgedanken so lange entsagen, bis es gelungen ist, die in Mazedonien ausgebreitete serbische Kultur Saat zum Keimen zu bringen.

Die herbeigeführte Ruhe der Gemüther wird der inneren Reorganisation zugute kommen, welcher der Staat nach den langandauernden mühenreichen Parteikämpfen und von oben her bewirkten häufigen Umwälzungen dringend bedarf. Die zerrütteten Staatsfinanzen sind noch lange nicht gesundet; Finanzminister Vuics kämpft noch mit harten Schwierigkeiten, über welche ihm die Begehung der Restsumme des letzten Anlehens nur zeitweise fortzuhelfen wird. Die Verwaltung liegt nach wie vor im Argen, läßt Tüchtigkeit und Redlichkeit vermessen. Und die Heereseinrichtungen sind vernachlässigt, weit hinter denen Bulgariens und gar Rumaniens zurückgeblieben, wenig besser als die griechischen, wenn es auch gelungen scheint, das politische Parteitreiben zum erheblichen Theile aus der Armee zu verdrängen. Eine neue Organisation, neue Schulung und namentlich Neubewaffnung des Heeres ist nicht lange mehr aufzuschieben.

Und Serbien kann das Alles vollbringen, da es gezwungen ist, seine Kräfte ausschließlich den eigenen Angelegenheiten zuzuwenden. Die Zeit

Das verbannte Kind.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

In dem Buche einer interessanten Frau stieß ich kürzlich auf eine Stelle, die mich nachdenklich stimmte. Die Schriftstellerin ist eine der liebenswürdigsten Erscheinungen in der zeitgenössischen Literatur, Madame Alphonse Daudet, die Gattin des berühmten Romanciers. Sie hat nicht bloß Vieles zu den Werken ihres ausgezeichneten Ehegenossen beigetragen, wie er selber bezeugte, sondern auch einige Bände reizender Skizzen veröffentlicht, die den Leser anmuthen wie feinabgetönte, zartausgeführte Pastellbildchen. Sie beüben bedeutende Künstlerthätigkeit, Herz und Gemüth kommen darin zum Ausdruck, und man erräth die schöne, edelgeformte weiße Hand, die sie auf das Papier geworfen. Nun, kürzlich hat Madame Daudet wieder ein Skizzenbuch dieser Art verfaßt, diesmal über ihren Aufenthalt in England. Sie sucht charakteristische Bilder des englischen Lebens mit ihrem weichen Stifte festzuhalten. Unter Anderem hat sie auch den Klub der englischen Schriftstellerinnen besucht, und was sie von dem vertrauten Verkehr mit den Damen der Feder im Inselreiche erzählt, ist höchst bemerkenswerth. Sie fiel nämlich durchaus nicht in einen etwas seltsam berührenden Kreis emanzipirter Weiber, wie sie erwartet hatte. Der Kreis hatte ganz im Gegentheil einen so bürgerlich philiströsen Anstrich, wie man ihn schärfer betont gar nicht denken konnte. Da war nichts von Pose, nichts von Ueberpanntheit, nichts von Absonderlichkeit. Man servirte Thee wie in einem anderen bürgerlichen Hause. Man trank keine Weine, man rauchte keine Cigarretten, man sah keine extravaganten

Toiletten. Nur an den ernstesten literarischen und wissenschaftlichen Gesprächen merkte man, daß man in die Mitte besonderer Frauen gerathen war. Eine große Zahl derselben benützte die Bibliothek des Klubs zu den Studien und Arbeiten. Die letzteren füllten vollständig ihr Leben aus. Die Damen schreiben Bücher, die Vielen sehr theuer bezahlt werden und Jede schlecht und recht erhalten. Was ihnen an Zeit übrig bleibt, ist den gesellschaftlichen Pflichten gewidmet.

Und der Haushalt dieser Frauen, die zum größten Theile verheirathet sind? wird man fragen. Darum kümmern sie sich nicht, sie können ihre Zeit besser verwerthen. Und die Kinder? Nun, das ist der Punkt, den ich meine, der mir zu denken gab. Die Kinder spielen nämlich im Leben dieser Frauen auch keine große Rolle. Man bringt ihnen die Kinder herbei, denn sie wollen sie sehen. Die Mütter unterhalten sich mit ihnen ein Weilchen, dann gehen die Kleinen mit ihren Wärterinnen und Erzieherinnen wieder von dannen.

Das verbannte Kind — das ist die Erscheinung, die mich frappirte. Im ersten Augenblick erschrickt man förmlich. Wie, soll das der Preis der mühsam erzwungenen Kultur sein? Das die Folge der breiten Straße, die man der Emancipation des Weibes geöffnet hat?!

Doch ruhig, ruhig — es ist kein Grund zu großen Fragen vorhanden. Die Erscheinung ist vielleicht neu in den bürgerlichen Kreisen, aber sie ist nicht neu in jenen der arbeitenden Frauen. In den breiten Schichten der Arbeiterbevölkerung, die Millionen und Millionen umfassen, kommt es nicht häufig vor, daß sich die Frau ihrem Haushalt widmen kann, und umso seltener, je zahlreicher die

Familie ist. Da muß die Frau auch verdienen, wenn Alle zu essen haben sollen. In der Morgenfrühe verlassen Mann und Frau das Haus. Sie gehen ihrer Arbeit nach, in die Fabrik oder anderswohin, wo es Verdienst gibt. Die Kleinen sind sich selbst überlassen. Später müssen sie in die Schule und haben Beschäftigung. Sind sie über das schulpflichtige Alter hinaus, so müssen auch sie verdienen; der Sohn geht mit dem Vater, die Tochter mit der Mutter. Gewiß, dieses Leben ist kein Ideal. Viel Verderbniß und Verkommenheit geht damit Hand in Hand. Aber das Tüchtige kommt doch zur Geltung, und es gibt unter den Mädchen und Jünglingen, die so heranwachsen, viele wackere Seelen.

Und sollte die Erscheinung in den bürgerlichen Kreisen wirklich ganz neu sein? Sieht man genauer zu, so ist sie das auch hier nicht. In einzelnen Ländern, wie in Frankreich, gibt das Bürgerthum die Kinder in die Ammenschaft, zumeist auf das Land, und aufrichtig gesagt, sie gedeihen dort besser als zuhause. Später gibt man sie zur Erziehung ins Kloster. Sie sind zumeist erwachsen, wenn sie in das elterliche Haus zurückkehren. Ihre Jugend haben sie in der Fremde, unter fremden Leuten verbracht.

Aber auch wie die Verhältnisse bei uns sind — kümmert sich wirklich jede Mutter um ihre Kinder? Wie viele Mütter sind beherrscht von weltlichen Vergnügungen! Die Besuche, die Kaffeekränzchen, die Stunden im Kiosk oder beim Konditor, die Theater, die Bälle, sie nehmen beinahe ihre ganze Zeit in Anspruch. Es ist ihnen nicht immer möglich, nach ihren Kindern zu sehen. Mancher Tag verrauscht, ohne daß sie sie zu Gesichte bekommen haben. Sie sind ja in guten Händen! Die Ammen, Kindfrauen, die Gouvernanten, die man glücklich gefunden, sind

ist vorüber, da mittelst des ewigen Wälzens von der russischen auf die österreichisch-ungarische Seite und umgekehrt das Nachbarreich hoffen durfte, die Unterstützung ausgreifender Pläne in Petersburg und Mostau oder Wien und Budapest zu finden. Das Ministerium Novakovic hat mit seinem Versuche, sich „russischer“ zu geben als selbst die Misticianser, keinen Dank an der Rewa gewonnen, aber unsere Monarchie gezwungen, der Belgrader Politik den Daumen auf's Auge zu drücken. Simics hat den Fehler seines Vorgängers gut gemacht, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wieder hergestellt und dabei das beste Verhältnis zum Czarenreiche erhalten. Die Mächte lassen sich nicht mehr den Gang ihrer Politik von den Balkanstaaten vorschreiben oder gar durch diese in Harnisch gegen einander bringen; sie sind einig in dem Entschlusse, die vertragmäßigen Zustände aufrecht zu erhalten. So bleibt jenen Staaten nur übrig, von dem Versuche zur Beeinflussung der Weltpolitik abzustehen und ausschließlich sich selbst zu leben. Kein größeres Heil konnte ihnen widerfahren.

Die Obstruktion.

Seit 1. Juni wird nun im Abgeordnetenhaus obstruiert. Die Opposition mag sich gegen diese Bezeichnung ihres jetzigen Kampfes noch so sehr sträuben, sich noch so sehr damit brüsten, daß sie bisher noch keines der bekannten Obstruktionsmittel in Anwendung gebracht hat, sondern nur eine ernste, eingehende Debatte über die auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen führe, eine kleine Statistik beweist allen Beschönigungen zu Trost, daß der bisherige Rede-kampf eine Obstruktionsdebatte im vollsten Sinne des Wortes ist. Der Kampf war ursprünglich, wie bekannt, gegen die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens gerichtet, welche den vielbesprochenen §. 16 enthält, den die Opposition als einen Angriff auf die Pressfreiheit erklärte und mit welchem sich gelegentlich der Ausschussverhandlungen auch verschiedene hervorragende Mitglieder der liberalen Partei nicht einverstanden erklärten. Die Generaldebatte über diese Vorlage begann am 1. Juni, wurde am 5. Juni wegen der Pfingstferien unterbrochen und am 9. Juni wieder aufgenommen. Vom 13. bis inklusive 17. Juni wurde diese Debatte wegen der Verhandlung der neuen Militärvorlage wieder unterbrochen, um dann bis 26. Juni wieder fortgeführt zu werden. Dann trat eine dreitägige Pause in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ein, nach welcher die Vorlage über die Zuckerprämien auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die Generaldebatte über die Einführung des Strafverfahrens nahm also bisher 16 Sitzungen in Anspruch. Zu derselben sprachen bisher 51 Redner, von denen 40 der Opposition und 11 der Regierungspartei angehörten. In den ersten acht Obstruktionsitzungen beteiligten sich auch noch Mitglieder der Regierungspartei an der Debatte, von da ab jedoch lieferte einzig die Opposition mehr Redner. Vom neunten Tage ab verschärfte das Debatten-Arrangierungskomitee der Unabhängigkeitspartei ein wenig die Tonart, indem es das Zweiredeverbot einführt, bei welchem zwei Redner die Aufgabe haben, je eine Sitzung auszufüllen.

So ging es fort bis zum 26. Juni. Als dann nach dreitägiger Pause die Zuckerprämienvorlage auf die Tagesordnung gestellt wurde, beschloß das Debatten-Arrangierungskomitee, um die Regierung hinsichtlich des §. 16 mürbe zu machen, die Obstruktion auch auf diese Vorlage auszudehnen. Die Generaldebatte über diese Vorlage zieht sich nun auch schon fünf Tage lang und bestritten die Kosten derselben bisher 14 oppositionelle und vier der liberalen Partei angehörige Redner. Im Laufe dieser Debatte wurde auch der größte Rederekord erzielt, indem Franz Sima heute die ganze vierstündige Sitzung durchgesprochen hat. Die oppositionellen Organe geben sich auch in Folge dieser Dauerleistung höchst optimistisch und debattieren mit einer ganzen Liste von designierten Rednern, die angeblich das Debatten-Arrangierungskomitee noch in Reserve hat. In den eingeweihten Kreisen des Debatten-Arrangierungskomitees gesteht man aber unwehentlich ein, daß es mit der Beschaffung von neuen Rednern gegen die Zuckerprämienvorlage ein wenig schwer gehe. Ebenso macht man sich in diesen Kreisen keine Illusionen darüber, daß die Nationalpartei und die Volkspartei bei der Obstruktion gegen die Zuckerprämienvorlage weder öffentlich noch im Geheimen mithun wollen. Eines der eingeweihten Mitglieder der Kosjutzpartei erklärte heute auch ganz offen Jedem, der es hören wollte, daß seine Partei die Debatte über die Zuckerprämienvorlage nur mehr einige Tage hinauszuziehen wolle — oder richtiger gesagt könne.

Damit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß nun etwa die Unabhängigkeitspartei die Obstruktion überhaupt fallen lassen wolle. Im Gegenteil, sie will dann mit verstärkter Kraft den Kampf gegen den §. 16 führen. Am liebsten wäre, wie es scheint, der Unabhängigkeitspartei, wenn die Regierung irgendwelche Repressivmaßregeln gegen die Obstruktion — Verlängerung der Sitzungen, Doppelsitzungen oder etwas Ähnliches — beantragen würde, weil ihr dies ein scheinbares Recht verleihen möchte, zur Obstruktion schärferer Tonart überzugehen. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die oppositionellen Organe fast alltäglich mit der Nachricht von einer ähnlichen Absicht der Regierung debutieren. Sollte jedoch die Regierung dem Debatten-Arrangierungskomitee diesen Gefallen nicht thun und, ohne Sommerferien zu geben, die Vorlage über die Einführung des Strafverfahrens wieder auf die Tagesordnung stellen, dann will sich das Komitee einen Rechtsittel für die volle Obstruktion suchen. Es will dann nämlich die Vertagung der Verhandlung bis zum Herbst verlangen, und wenn sich die Regierung dem widersetzen sollte, den Kampf mit allen parlamentarisch möglichen Mitteln führen. Es soll auch schon jetzt zwei Wochen eine besondere, aus dem Schoße der Unabhängigkeitspartei gebildete Kommission an der Arbeit sein, um jene Beschlüsse festzustellen, welche bei jedem einzelnen Paragraphen der fraglichen Vorlage eingebracht werden sollen. Ueber jeden Antrag soll dann auch namentliche Abstimmung gefordert werden. Ferner soll jedes Protokoll nur nach namentlicher Abstimmung authentifiziert werden, recht häufig Reklamationen vor der Tagesordnung erfolgen, geheime Sitzungen gefordert werden und all die anderen mehr-weniger amulanten Obstruktionsmittel in Anwendung kommen. Sollte die Unabhängigkeitspartei diese ihre Absicht wirklich ausführen, dann werden schwere Tage für den ungarischen Parlamentarismus kommen, die zu vermeiden nicht nur

speziell im Interesse des Parlamentarismus, sondern des Landes selbst gelegen wäre.

Budapest, 5. Juli.

* Im Kreise der hauptstädtischen katholischen Wähler erregt — wie die offiziöse „Bud. Korr.“ berichtet — das eigenmächtige Vorgehen einzelner Konstriptionskommissionen für den **Katholikenkongress** große Indignation. Einzelne Kommissionen machen nämlich die Teilnahme an der Wahl davon abhängig, ob der Betreffende ein Wahlcertifikat besitzt. Laut den Vorschriften ist dieses Vorgehen unrichtig und irrig, denn die Ausübung des Wahlrechts ist nicht davon abhängig, ob der Wähler ein Wahlcertifikat besitzt, sondern davon, ob er in die Wählerliste aufgenommen ist und ob er seine Personidentität nachzuweisen vermag. Für die Personidentität aber ist nicht das Wahlcertifikat der einzige Beweis, weil man die Personidentität laut der Vorschriften auch durch Zeugen nachweisen kann. Ein anderer Mißbrauch ist es, daß einzelne Kommissionen nur jenen das Reklamationsrecht gegen die Wählerliste zugestehen, welche von der Kommission bei der Konstriktion zurückgewiesen wurden, und jene, die ihr Certifikat weder persönlich noch durch Bevollmächtigte verlangt haben, in die Wählerliste nicht aufnehmen. Diese Verfügung beraubt alle jene Gläubigen einfach ihres Stimmrechtes, welche die Kommission aus der Liste wegzulassen für gut fand, weil die Vorschriften es den Wählern nicht zur Pflicht machen, bei der Konstriktion persönlich zu erscheinen, sondern umgekehrt es der Kommission zur Pflicht macht, die Wähler zu konstribieren. Mit einem Wort, für diejenigen, welche durch den Irrthum oder die Unterlassung der Kommission aus der Liste ausgeblieben sind, ist das Reklamationsrecht ein zweifelloses. Diesbezügliche Klagen sind der aus den Präsidenten der einzelnen Kommissionen gebildeten Centrakommission zu unterbreiten, und wenn diese auch hier keine Berücksichtigung finden, so können die Betreffenden sich telegraphisch an den Kardinal-Fürstprimas wenden. — Die Fünfer-Kommissionen des hauptstädtischen IV., V., VI. und VII. Bezirks hielten heute Nachmittags um 5 Uhr im Saale der höheren Mädchenschule in der Leopoldgasse unter Vorsitz J. Szabo's eine Gesamtkonferenz. Es wurde berichtet, daß die Wählerverzeichnisse der bezeichneten Bezirke durch acht Tage zur Einsichtnahme aufliegen. Dann wurde beschlossen, für den 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung einzuberufen, welcher die Innerstädter Programmpunkte vorgelegt werden sollen. In dieser Sitzung soll auch der Kandidat für den Kongress seine Programmrede halten. Schließlich wurden die Kongresswahlen für den 16., 17. und 18. Juli festgesetzt.

* Der **Immunitätsausschuß** des Abgeordnetenhauses verhandelte heute die Gesuche wegen Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Julius G y ö r f y (Verleumdung), Baron Alexius R o p c s a (Verleumdung und Ehrenbeleidigung) und Michael R a g y (Ehrenbeleidigung) und beschloß, im Plenum die Aufhebung der Immunität der drei genannten Abgeordneten zu beantragen.

* Der **Verwaltungsausschuß** des Abgeordnetenhauses verhandelte heute jene Modifikationen, welche der Justizauschuß an der Vorlage über das

verlässliche Personen. Und so wachsen die Kleinen im Elternhause heran, aber eigentlich doch unter fremden Leuten. Wie oft geht die Mutter vom Bette des kranken Kindes fort, um auf dem Balle zu glänzen! Die Wärterin ist ja so sorgsam, und der Arzt hat versprochen, in der Nacht noch einmal nachzusehen! Man kann sich ruhig dem Vergnügen überlassen, man braucht sich die Freude durch lächerliche und überflüssige Bedenken nicht stören zu lassen. Die Mutter kann sich sagen, daß die Wartung des kranken Kindes von der bezahlten Frau besser besorgt wird, als dies von ihr der Fall wäre, die sich nicht darauf versteht. Und ist der Fall ernst, so kann man ja einmal zuhause bleiben. Aber es wäre gar nicht notwendig.

Das ist thatjächlich auch die Uebung in breiten bürgerlichen Kreisen, von nobleren Schichten gar nicht zu reden, in denen es Alles nur nicht chic ist, daß sich eine Mutter um ihre Kinder kümmert. Das Kind ist in hundert Fällen neunzigmal aus dem elterlichen Kreise wirklich verbannt. Kaum, daß es Vater und Mutter beim Essen sieht. Der Vater ist durch seine Arbeit, die Mutter durch ihre gesellschaftlichen Beziehungen in Anspruch genommen. Wer es nicht glaubt, der erkundige sich nur einmal bei seinen Bekannten um die Umstände ihrer Erziehung. Es sind nicht Alle im väterlichen Hause aufgewachsen. Von jenen, die dort aufgewachsen, sind Viele aus ihren Kinder- und Arbeitsstuben nicht herausgekommen. Von jenen, die am elterlichen Hause Zutritt hatten, standen doch zu Vater und Mutter nur Wenige in mehr als flüchtigen Beziehungen. Jeder kann eine kleine Enquête dieser Art veranstalten und wird überrascht sein von ihren Ergebnissen.

Das verbannte Kind in den Kreisen der eng-

lischen Schriftstellerinnen braucht daher Niemanden zu beirren. Es sind eben Frauen, die durch ihre Arbeiten und Studien von ihren Kindern abgezogen werden, wie viele, viele Andere durch Pug, Vergnügungen und Koketterien. Der Fortschritt ist unverkennbar. Und ich glaube, das erstere gebildete und schaffende Weib wird bei einer selbst flüchtigen Oberaufsicht über seine Kinder doch weit nützlicher und heilsamer auf die künftige Generation wirken können wie jene Frau, deren Sinn nur auf Nichtigkeiten und Flitter steht.

Ja, das Kind ist heute schon in weiten Kreisen von Vater und Mutter beinahe verbannt — und es ist vielleicht gut so mit Rücksicht auf die Erfordernisse einer neuen Zeit. Unter fremden Leuten, welche die Kinder nicht verhätscheln und nicht verweichlichen, muß der Charakter der Kleinen frühzeitig sich festigen und selbstständig gestalten, ihr Denken unabhängig werden.

Ich habe einmal ein reiches und ein armes Kind interviewt, die miteinander in einem öffentlichen Parke spielten. Ich saß auf einer Bank in der Nähe und sah ihnen lange zu, es war allerliebst. Es waren zwei kleine Mädchen. Die Eine im schönsten Staat schöner Kleider, die Andere in einem sadenscheinigen Kleidchen mit einem zerfnüllten Strohhut auf dem Kopfe. Sie kamen trefflich miteinander aus und verständigten sich sogar vorzüglich, obwohl die Sprache des Reichthums eine andere ist als die Sprache der Armuth. Die Reiche mußte früh nachhause, die Abendluft hätte ihr schaden können. Sie trennte sich nur schwer von der Kleinen Freundin, die noch weiterollte. Dann tief ich die Zurückgebliebene herbei.

„Wie heißt Du, mein liebes Kind?“
„Annerl.“

„Und wer ist das Kind mit den schönen Kleidern, mit dem Du gespielt hast?“

„Sie heißt Hilda.“

„Nun, sag' einmal, Annerl, möchtest Du auch so schöne Kleider haben wie die Hilda?“

„O ja. Aber sie muß so Acht darauf geben!“

„Das ist ein Fehler, es ist wahr. Sie muß es aber doch gut haben und viele feine Sachen zu essen bekommen?“

Ein verächtliches Lächeln kräuselte Annerl's Lippen.

„Obst darfst du nicht essen.“

„Ah... das muß bitter sein!... Warst Du schon bei Hilda zu Besuch?“

„Ja, einmal. O, bei ihr zuhau' ist es soviel schön!“

„Möchtest Du auch in so schönen Zimmern wohnen wie sie?“

Annerl schüttelte den Kopf.

„Sie darfst nie allein auf die Gasse gehen!“

In der That, Hilda war nicht zu beneiden. Nach ihrer letzten Antwort lief Annerl fort, zu ihrem uralten Großmütterchen, das auf einer Bank strickte, weil sie nichts Anderes mehr leisten konnte. Der Alten bettete dann die Kleine ein paar Kirichen und die Hälfte einer altgebackenen Semmel (Preis ein halber Kreuzer) ab. Das reiche Kind war mit einer Magd im Parke gewesen. Und hat es wohl die Mutter gefunden, als es nachhause kam? Arme kleine Hilda, die auf ihre schönen Kleider Acht geben, kein Obst essen und nicht allein auf die Gasse gehen durfte! Vielleicht werden die Kinder glücklicher sein, sind sie einmal verbannt von allzu zarter Fürsorge...
W i e n, 1. Juli.

Sugo Klein.

statistische Centralcomit6 vorgenommen hat, und acceptirte dieselben vollinhaltlich.

An die ungarische Regierung ist anlässlich der Einreichung des Gesetzesentwurfes über die Zuckerprämien aus Jánosháza eine von zahlreichen Rübenproduzenten der Umgebung unterfertigte Zuschrift eingelangt.

Die reichstägige Volkspartei hielt heute eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, die Zuckerprämien-Vorlage aus Misstrauen gegen die Regierung abzulehnen. Mit der Einreichung eines diesbezüglichen Beschlusses trat Stephan Rakovszky betraut.

Die unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Dr. Alexander Dárday im Ministerpräsidium in Sachen der Finanzangelegenheiten stattgefundenen Enquete, an welcher bloß die Vertreter der einzelnen Ministerien theilnahmen, hat ihre Arbeiten beendet, in Folge dessen Dr. Dárday sich zu einem längeren Sommeraufenthalte nach Barlangiget begeben konnte. Die Elaborate dieser Enquete werden einer im Herbst unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten selbst abzuhaltenden größeren Enquete vorgelegt werden, in welcher auch das interessirte Municipium vertreten sein wird.

Gestern wurde in Wien eine sehr charakteristische österreichische Demonstration gegen Ungarn inszenirt. Derselben hieß die Verathung „Allgemeiner österreichischer Müllertag“, thätlich bot die Sitzung bloß eine ununterbrochene Serie von sinnlosen Ausfällen gegen Ungarn. Es genügt zur Kennzeichnung der Versammlung, daß der Bürgermeister Lueger in derselben das erste Wort führte und als Patriot gefeiert wurde. Natürlich war der „Herr von Wien“ wie immer in Begleitung eines „Hofes“ erschienen, und er gelobte feierlich, im Kampfe gegen die „Oberherrschafft Ungarns“ nicht zu erlahmen. Und dann wurden die buntesten Resolutionen einstimmig gefaßt: Kein Wahlverkehr, kein Terminhandel und kein gemeinsames Zollgebiet! Daselbe wollen ja auch unsere Extremen der äußersten Linken! Die Herrschaften können einander diesbezüglich die Hände reichen. Die auf dem Müllertage erschienenen Regierungsvertreter blieben stumm und nur einmal raifte sich einer der Herren Sektionschefs zu einer rektifizirenden Bemerkung auf. Bei uns wird man über die einstimmigen Resolutionen der Herren vom Müllertage und ihrer antisemitischen Protokollen nicht erschrecken. Wir wissen, welche Vortheile die wirtschaftliche Gemeinsamkeit eben den Oesterreichern bringt, und werden uns durch keinerlei Demonstrationen in der Wahrung unserer Interessen einschüchtern lassen.

Bei dem in Besoul veranstalteten großen demographischen Banquet hielt Méline eine Ansprache, in der er sich gegen die Sozialisten wendete, welche auf dem Plage erscheinen, nachdem die Schlacht bereits von den alten Republikanern gewonnen ist. Méline betonte die Vortheile seines Finanzplanes gegenüber dem Einkommensteuer-Projekte Doumer's und bekämpfte die Sozialisten, welche vorgeben, ein unverfälschtes Heilmittel zu besitzen, nämlich den Kollektivismus, welcher auf die Unterdrückung der Freiheit und des individuellen Eigenthums, dieser beiden größten Errungenschaften der Revolution, hinausläuft. Redner schloß mit der Hoffnung, die revolutionäre Schule werde bald einer Schule der Allgemeinen Einigkeit und Brüderlichkeit zur Größe des Vaterlandes Platz machen. (Lebhafter Beifall.)

Die Gährung in Oesterreich.

Zu den Vorgängen in Oesterreich wird heute gemeldet:

Gestern fand im Palais des Grafen Dswald Thun in Prag eine Besprechung des Exekutivcomit6s der verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen statt.

Der feudal-hereditäre Abgeordnete für den Städtebezirk Sudweis Prinz Friedrich Schwarzenberg erschien gestern zum ersten Male vor der tschechischen Wählerchaft, um über die politische Lage Bericht zu erstatten. Der Prinz sagte unter Anderem: Die Sprachverordnungen sind ein Erfolg, insofern sie den Beginn der Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung bedeuten, der Einheit des Königreichs entsprechen und den Begriff des sogenannten geschlossenen deutschen Sprachgebietes negiren. Die Verfassungstreuen haben durch ihre Diktatur dargethan, was wir immer behauptet haben: daß die Verfassung, wie sie ist, nicht lebensfähig ist. Mit dieser Verfassung sind unsere Begriffe über Autonomie unvereinbar, denn wir denken uns ein mächtiges Reich, aufgebaut auf prosperirenden Ländern. Geben wir den Landtagen ihr Recht, geben wir ihnen Einnahmequellen zur Erfüllung ihrer Aufgaben und legen wir die Arbeit in den Kreis von Männern, welche die Verhältnisse kennen. Besorgen wir zuvor unsere Anliegen zuhause, dann kommen wir zusammen und fragen, was uns gemeinsam drückt und schmerzt. Der Unterschied ist in Böhmen zweifellos eine Nothwendigkeit. Allein man kann sich auf einen Frieden nur für Böhmen nicht beschränken. Das Uebel der Verhältnisse liegt tiefer, und es müssen auch die Mittel tiefer angefaßt werden. Das Uebel liegt nicht bloß im deutsch-tschechischen Streite; auch andere Völker, namentlich Slowenen und

Kroaten, rufen nach denselben Rechten wie die Tschechen. Ein Ausgleich müßte somit auf allgemeiner Basis und in allen Ländern vor sich gehen und zu einer Korrektur der bestehenden Verfassung werden. Insbesondere müßte auf Mähren und Schlesien Rücksicht genommen werden.

In Graz fand gestern unter Theilnahme von 6000 Bauern aus Steiermark, Kärnten, Ober- und Niederösterreich das Bundesfest deutscher Bauern statt. Der junge Baron Rokitsky wurde zum Präsidenten gewählt. Alle Redner betonten die nationale Zusammengehörigkeit mit den anderen Ständen und die Nothwendigkeit der Befreiung des Bauern aus der klerikalen Knechtschaft. Ferner wurden verlangt: direktes Wahlrecht mit gemeinsamer Abstammung, sowie dreijährige Funktionsperiode für Reichsrath und Landtag, wirtschaftliche Organisation des Bauernstandes, Einführung unkündbarer Pfandbriefe und Ablösung der Hypotheken durch den Staat. Zwei Redner wurden vom Polizeikommissar unterbrochen. Das Volksfest am Nachmittag war durch Gewitterregen gestört.

Anlässlich eines Festes, welches die Brüder Ortsgruppe des tschechischen Schulvereins zur Ehrung des verstorbenen Polizeikommissars Schnell, der dem Schulverein 200,000 fl. testirt hatte, veranstaltete, kam es in Folge der Hiedurch in der deutschen Bevölkerung entstandenen Aufregung auf der Straße zu Schlägereien, bei welchen der Advokatenschiedsrichter Wokom eine Verletzung am Kopfe davontrug. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Erregung war derart gewachsen, daß Militär requirirt werden mußte. Die einrückenden Dragoner wurden mit der „Wacht am Rhein“ empfangen. Die Dragoner-Patrouillen säuberten in kürzester Zeit die Straßen; während der Erzeße umhnten auf der Ringstraße die Hausthore geschlossen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Juli.

Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Johann Haberhauer folgende Angelegenheiten:

Bezüglich der Lieferung des einjährigen Bedarfes der Kommune an Coaks und der Verpachtung des städtischen großen Gasthauses in Stadtwaldchen und des Gasthauses an der Ecke der Arenastrasse sind keine Offerte eingelangt, weshalb eine neue Offertanschreibung erfolgen wird. Dem Eigentümer der Teufelsmühle am Radosbache wurde durch die Baukommission ein Entschädigungsbetrag von 15,000 fl. votirt, welchem Beschlusse auch der Magistrat zustimmte. Die Finanzkommission beschloß, ihrerseits zu beantragen, der Gegenstand solle in Schwebelassen werden, bis die Regulierungs-Angelegenheit des Radosbaches definitiv erledigt sein wird. Auf das Ansuchen der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen wegen Ueberlassung eines Terrains von 9600 Quadratmetern für das definitive Kommunikations-Museum im Stadtwaldchen haben das Ingenieuramt, die Promenaden-Kommission und das Grundverkaufskomit6 beantragt, zu keinerlei Bauzwecken mehr Terrain im Stadtwaldchen abzutreten. Die Kommission beschloß im gleichen Sinne. Die Meinung Dr. Franz Seltars, es solle die Aufmerksamkeit der Direktion auf die Christen'schen Grundstücke gelenkt werden, wurde von der Finanzkommission nicht getheilt. Ein Unternehmer war darum eingeschritten, ihm einen von zwei näher bezeichneten Grundstücken im II. Bezirk behufs Errichtung einer Spinnfabrik zu überlassen. Auf Grund des Gutachtens des Grundverkaufskomit6s wurde dieses Gesuch abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatten ein Gesuch des Bildhauers Georg Jala, welcher um die Ueberlassung eines Grundstückes an der Stephaniestrasse eingebracht war, und daselbst ein Atelier zu errichten, ferner die Gesuche mehrerer Privaten, welche Grundstücke erwerben wollten, sowie das Ansuchen der Konsumgenossenschaft der Angestellten der ungarischen Staatsbahnen, welche gebeten hatte, ihr am Ligettelekerried ein Terrain von 1200 Quadratklaffen zu überlassen. Letzteres Gesuch wurde mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß der Bau Rath daselbst ein neues Stadtwaldchen anzulegen beabsichtige. Außerdem wurde die Bedeckung für verschiedene kleinere Kreditüberreitungen nachgewiesen und einige Pachtverlängerungen erledigt. Die Vorlage wegen Regulirung des zwischen der Trommel- und der Königsgasse gelegenen Theiles der Gärtnergasse wurde an das Ingenieuramt zurückgeleitet.

Millenniums-Denkmal. Die Verlegung des artesischen Brunnens im Stadtwaldchen in der Nähe der Andrássystrasse wurde bereits in Angriff genommen, demzufolge Architekt Albert Schickelbantz bei der Stadtbehörde um die Bewilligung für die Bauarbeiten zu dem Millenniums-Denkmal (welches bekanntlich auf dem Terrain zwischen der Andrássystrasse und dem Stadtwaldchen errichtet wird) eingeschritten ist. Die nun überflüssig werdende monumentale Verkleidung des artesischen Brunnens mit der Flaggenstange wird vom Stadtrepräsentanten Johann Mero für den Schwarzenberg, vom Ingenieuramt aber für das neue Volkswaldchen an der Wellberstrasse reklamirt.

Die Stadtwaldchenbäume werden immer weniger. Derzeit fallen den Umgestaltungsarbeiten der elektrischen Straßenbahn 41 Stück zum Opfer. Das ist gar nicht viel, aber in Anbetracht der vorjährigen gründlichen Devastation auch ein empfind-

liches Minus. Daß die Straßenbahngesellschaft der Hauptstadt für diese Bäume, zumeist Mazgen, eine Entschädigung von 210 fl. zahlt, dürfte ein nur schwacher Trost sein.

Geologisches Institut. Das zum Bau des geologischen Instituts bestimmte städtische Terrain an der Stephaniestrasse im Ausmaße von 2000 Quadratklaffen wird schon dieser Tage den Vertretern des Ackerbauministeriums übergeben.

Der Viktualienplatz im IX. Bezirk, Gátgasse, ist so beengt, daß dessen Verlegung nach dem neuen Jahrmarktplatz sowohl von der Vorthehung des IX. Bezirks wie auch vom Marktdirektor proponirt wird.

Das Pflasterungs-Subkomit6 hat heute beschlossen, daß auf die Pflasterung der Arenastrasse und der Damjanichgasse bezughabende Offert der ungarischen Keramik-Mittengesellschaft dem Magistrat zur Annahme zu empfehlen. Das Offert lautet auf 6 fl. per Quadratklaffen (Einheitspreis) bei sechsjähriger kostenloser Instandhaltung; nach Ablauf dieser Garantiezeit beanprucht die Gesellschaft 14 Jahre hindurch jährlich 15 fr. per Meter für die Instandhaltung. Die mit der Pflasterung der Damjanichgasse verbundenen Vorarbeiten wurden gegen 22 Prozent Nachlaß Stephan Hausnrecht zugeprochen. Gleichzeitig beschloß das Komit6, das auf die Pflasterung der genannten zwei Straßen mit Granit bezügliche Offert der Unternehmer Hirsch und Reimisch gleichfalls dem Magistrat vorzulegen.

Regulirung und Parkirung. Das Ingenieuramt hat die Pläne für die Regulirung und Parkirung der Umgegend des neuen statistischen Landesamtes, II. Bezirk, Tudor- und Dklogasse, vorgelegt. Die Pflasterung und Asphaltirung ist auf 17,000 fl., die Parkirung auf 8000 fl. und der Bau einer zierlichen Parktreppe auf 3500 fl. veranschlagt.

Die Steuerbemessungskommission des VI. Bezirks verhandelt Dienstag, den 6. Juli, die Steuer-Vorlage der III. Klasse der Grundbuchnummern 3825 bis 3836.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli 1897 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 5. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Landes-Mittelschulprofessoren-Verein, Der Kapitalist (Der Saatenstandsbericht, Resolutionen gegen Ungarn etc.), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, Getreide- und Mehilverkehr und den Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Bei lebhaftem Nordwestwinde und wechselnder Bewölkung war das Wetter heute trocken und zumeist sonnig, das Temperaturmaximum betrug 19 Gr. C., das Barometer steht auf 763 Mm. Die Temperatur ist in ganz Europa gesunken, die Niederschläge haben an Ausdehnung zugenommen. In zahlreichen Gegenden des Landes gab es gestern heftige Gewitter, häufig in Begleitung von Hagel (Oedenburg, Zombor, Nagylak, Szegedin) und Stürmen; dichten Regen gab es in M. Bazarhely, Oedenburg, Szegedin und Eszathum; heute Morgens war eine allgemeine Abkühlung konstatirbar. Im Alßold und im Nordosten regnete es noch heute Morgens. Es ist windig, im Osten noch regnerisches Wetter zu erwarten.

Beisetzung der Gebeine des Königs Béla III. Die feierliche Bestattung der Gebeine des Königs Béla III. und seiner Gemahlin Anna von Antiochien wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, schon am St. Stephanstage vor sich gehen. Der Direktor des anthropologischen Museums, Universitätsprofessor Dr. Aurel Dörök, verbringt seinm Urlaub in Marienbad und deshalb müssen die Vorbereitungen einen Aufschub erleiden. Die Festsetzung des Ceremoniells nimmt überhaupt so viel Zeit in Anspruch, daß die Bestattung erst im Spätherbste erfolgen kann.

Aus dem high-life. Wie dem „Rel. Crit.“ aus Serajewo gemeldet wird, wird im Hause des gemeinsamen Finanzministers Benjamin v. Kállay demnächst ein freudiges Familienfest gefeiert werden, indem die Verlobung der Tochter des Ministers und seiner Gemahlin Gräfin Wilma Bethlenen mit dem Sekretär der bosnischen Landesregierung Grafen Dejem, dem Sohne des Londoner österr. Votschafters erfolgen soll.

Franz Josephs-Ferienkolonie. Anlässlich der gestrigen feierlichen Einweihung der Franz Josephs-Ferienkolonie in Zebegény sind außer den bereits erwähnten noch folgende Depeschen eingetroffen:

Salgburg. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor beauftragt mich, für die telegraphisch zum Ausdruck gebrachte lokale

Kundgebung herzlich zu danken und wünschen ferneres Gedeihen. ...

* Heber Andrée's Nordpolexpedition wird unter dem 28. Juni gemeldet: Die Füllung des Ballons begann am 19. Juni und dauerte drei Tage.

* Eine Sitzung — ein Redner. Da es doch nur eine Hege und keine ernste Berathung mehr ist, was in unserem Abgeordnetenhaus seit Wochen geschieht, so sollte eigentlich über diese Sitzungen nicht mehr im politischen Theile referirt werden.

Speziell über die heutige Sitzung läßt sich beim besten Willen nichts ernstlich Politisches sagen. Es gelang dem Obstruktionskomité, welches bereits große Noth an Mann hatte, für heute den bewährten Viel- und Dauerredner Franz S i m a zu gewinnen.

Und Sima sprach die ganze vierstündige Sitzung durch — eine in dieser Obstruktionscampagne noch unerreichte Leistung. Worüber er so lange sprach? Ueber Alles, nur nicht oder am allerwenigsten über die auf der Tagesordnung befindliche Zuckerprämienvorlage.

Natürlich war die Schlechtigkeit der Regierung das Leitmotiv der sogenannten Rede. Dann begann er von der Berechtigung der Obstruktion im Allgemeinen zu sprechen, wobei er aus den 1872er Reden Koloman Tisha's und Moriz Jókai's lange Citate vorlas.

* Defraudation. Bei der Budapester Zweigniederlassung der Berliner Firma Siemens u. Halske

war ein junger Mann Namens Alfred Leonhard bedienstet. Derselbe beging im Laufe der letzten Monate Unterschlagungen, indem er bei verschiedenen Kundschaften diverse Beträge für seitens der Firma gelieferte Arbeiten (Installationen), ohne hiezu berechtigt zu sein, einkasirte und die Beträge für sich verwendete.

* Liebesdrama in Balaton-Füred. Im vornehmsten Hotel des Kurorts Balaton-Füred erdröhnten vorgestern Abends sechs Revolverschüsse. Seit drei Tagen hielten sich daselbst ein anscheinend den besten Ständen angehöriger Herr von ungefähr 40 Jahren und eine junge Dame, angeblich dessen Gattin, auf.

Die beiden Leichen wurden in die Todtenkammer nach Krács gebracht, die Wohnräume aber vorläufig bis zur Beendigung der Untersuchung versiegelt. Im Zusammenhange mit diesem Vorfalle trifft aus Graz eine Meldung ein, die eine Aufklärung über die Identität der Selbstmörder und Aufschluß über die Motive der That bietet.

* Verhaftung eines Freidenkers. Der Berliner „Freidenker“ Dr. Bruno Wille hielt am Freitag in Graz in einer Versammlung des „Vereines der Konfessionslosen“ einen Vortrag über „Die Religion der Freude“.

* Der Fastenkünstler Succì in Verona. Giovanni Succì, der sich durch Fasten so herrlich ernährt, produziert sich jetzt in Verona. Die Veroneser sind aber vorsichtige Leute, sie trauen Herrn Succì nicht recht, denn sie haben nicht vergessen, daß er sich vor zwei Jahren in Wien das Fasten in ebenso angenehmer als nützlicher Weise durch den Genuß verlässlicher Weessteaks erleichterte.

* Ein irrthümlicher Abgeordneter. Man meldet aus Prag: Der Reichsrathsabgeordnete Wenzel Gebler, Mitglied der deutschen Volkspartei, erschien vorgestern in Budweis, wo schon an diesem Tage sein auffallendes Benehmen und seine Aeußerungen nicht geringes Aufsehen erregten.

* Die Lohnbewegung der Ziegelerbeiter. Heute Vormittags wurden den Verwaltern sämtlicher Budapester Ziegelfabriken die in der gestrigen Versammlung angenommenen, von uns mitgetheilten Forderungen der Ziegelerbeiter übergeben, welche dieselben den betreffenden Direktoren vorlegten.

* Badefatastrophe. Aus Groß-Weeskeret wird uns telegraphirt: In Trádacz (Tarentaler Komitat) badete der Schmied Jolán Szentiványi mit seiner jungen Gattin in der Theiß.

* Duell. Aus Raab wird uns telegraphirt: Der Präsident der Raaber Advoakatenkammer Stephan Baky und der Gutsbesitzer Julius Ertl haben sich heute Früh im Titosser Felde duellirt.

* Die Arbeiterbewegung im Allföld. „D. Ort.“ meldet: Die Ernte vollzieht sich in den meisten Komitaten ohne Störung. In den Komitaten Arad, Temes, Torontál, Szabolcs, Hajdu und Bihar wird überall gearbeitet.

* Explosion. Aus Gran wird uns telegraphirt: In dem zwischen Gran und Pilis-Marót gelegenen Steinbruch ereignete sich in Folge einer Explosion ein großes Unglück.

* Ein Konflikt im Hoch- und Deutschmeister-Oden. Aus Wien wird telegraphirt: Graf Gaston Eduard Potocki von Pettenegg, welcher seit fünfzig Jahren Rathsgemeindeglieder des Hoch- und Deutschmeistertums und als solcher der oberste Rathgeber des Hoch- und Deutschmeisters, also gegenwärtig des Erzherzogs Eugen, war, ist mit diesem in Konflikt gerathen.

Aus der Budapestener Bürgerl. Schießstätte. Bei dem in der Budapestener Bürgerl. Schießstätte gestern stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen: Auf der 225-300 Meter distanzirten Feld-, Punkt-Zielscheibe hatten die meisten Treffer unter 20 Schüssen errungen: Emil Welisch, Anton Némái, Franz Benkó, Anton Fellenek, Karl Wirth; auf der 150 Meter entfernten Meisterscheibe für Mittelschüsse errangen Preise: Franz Sztáry, Anton Fellenek, Anton Némái, Emil Welisch, Julius Bártos; auf der Pistolenscheibe gewonnen: Dr. Ludwig Aramethy, Andreas Jariš, Roman Forché, Anton Fellenek, Karl Wirth; auf der Pistolenscheibe für Mittelschüsse erzielten die meisten Treffer: Dr. Ludwig Aramethy, Karl Wirth, Karl Róscóni, Andreas Jariš, Roman Forché; auf der Pistolenscheibe für Anfänger machten Treffer: Joseph Bocz de Kópecz; auf der Jagdscheibe siegten: Alexander Sigmund, Anton Fellenek, Julius Bártos, Dr. Badislaus Hanzely, Dr. Koloman Kertész. Insgesamt wurden 1783 Schüsse abgegeben.

Vermisste Werthsendung. Vorgeestern recherchierte die Wiener Polizeidirektion nach einem rekommandirten Schreiben, das in Wien an die Adresse des Hauptmanns Philo Winter, Budapest, Neugebäude, aufgegeben wurde, aber nicht an seinen Bestimmungsort gelangte. Die Oberstadthauptmannschaft eruierte, daß die in Frage stehende Werthsendung dem Hauptmann Winter zuerst ins Lager bei Bilis Csaba und von dort nach Baden bei Wien, seinem jetzigen Aufenthaltsorte, nachgesandt wurde.

Die Polizei als Mobistin. Aus Petersburg wird berichtet: Den Petersburger Radfahrerinnen ist seit einigen Tagen von der Polizei ein bestimmtes Kostüm vorgeschrieben worden. Bei uns in Rußland thut die Polizei bekanntlich Manches, wovon sich die Polizei anderer Länder gar nicht kümmert, und so könnte man auch von der neuen Polizeivorschrift schließlich mit einem ergebenen Seufzer nur sagen: „Zeit's zu dem Uebrigen!“ Aber die neue Fürsorge unserer Administrativbehörde hat diesmal einen gar merkwürdigen Grund: das Lachen großfürstlicher Kinder. Das ist so zugegangen: Auf dem Marsfelde, wo Alt und Jung, Männlein und Weiblein das Stahlroß tummeln, haben auch die Kinder des einen und des anderen Großfürsten nicht verschmäht, unter der Leitung ihres Gouverneurs ihre ersten kühnen Fahrversuche anzustellen. Wenn nun der Wind, was er recht häufig thut, über die weite Ebene des Marsfeldes pustet, so benimmt er sich gegen das schöne Geschlecht ziemlich ungalant und küstet hier und da einen Hochzipfel, so daß die zierlichen Höschen ein klein, klein bisschen in die Welt hinausschauen können. Das ist „shoking“, würde eine Lady sagen; „das ist komisch“, sagten die Großfürstentöchter, und lachten vergnügt über den ungezogenen Wind. Aber unsere Polizei lacht nie, und so sann sie auf Mittel, dieses Lachen aus der Welt zu schaffen. Man informierte sich rechts, man informierte sich links, erkundigte sich, wie die prüden englischen Ladies radeln, und kam schließlich nach allen diesen Bemühungen zu folgenden Beschlüssen: Unsere Damen, so auf dem Veloziped sitzen wollen, müssen tragen: englische Jacke und mittelalterlich weite Pluderhosen, bei uns „Schariwarj“ genannt, oder statt dieser „Schariwarj“ einen „dress“, den englischen Reformrock, welcher Kleid und Hosen in sich vereinigt. Ein solcher Rock kostet hier, je nach dem Stoffe, 14-18 Rubel, so daß manche schöne Radfahrerin über die Polizeivorschrift wohl etwas sauerlich gelächelt haben wird. Aber was kann man thun? Es ist doch nur logisch, wenn unsere Polizei folgendermaßen argumentirt: wenn eine Dame sich ein Veloziped kaufen kann, so reich't's auch noch zu einem schönen Velozipedstift! Deshalb genirt sich die Polizei auch nicht, für die Nummern, die sie den Radfahrern aushändigt, die Kleinigkeit von 3 Rubeln 75 Kopeken zu erheben. Jetzt fehlt nur noch, daß auch die Stadt die Velozipede besteuert.

Polizeinacht. Der Amtsdienner Ludwig Szabó hat sich heute Nachts im Hause Bathorygasse Nr. 8 mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. In einem zurückgelassenen Schreiben gab er unglückliche Liebe als das Motiv seiner That an. — Vom dritten Stock eines Neubaus auf dem Josephspring Nr. 68 stürzte der Tagelöhner Joseph Tamel in die Tiefe und blieb auf der Stelle todt. — Dem Kutscher Johann Szentgyörgyi haben seine Zimmergenossen die ersparten Heller aus einem verschlossenen Koffer gestohlen. Die Diebe wurden verhaftet. — Der 20jährige Tagelöhner Stephan Dzórai hat aus einem Schaufenster am Elisabethring einige Strümpfe gestohlen. Er wurde erfaßt und der Polizei übergeben. — Der Bäckergehilfe Anton Wöhrer hat sich aus dem Keller des Kaufmanns Nikolaus Theodorovicz, Rottenbillerstraße Nr. 5, aufgehäuften Vorräthen eine nicht unerhebliche Quantität. Er wurde trotz seines Leugnens in Haft genommen, weil zahlreiche Umstände gegen ihn zeugen.

Radfahrerin und Reiter. Man schreibt aus Kopenhagen vom 30. Juni: Die Zeitungen berichten über einen peinlichen Vorfall, der sich dieser Tage zugegetragen hat und in welchem ein hiesiger bekannter Rechtsanwalt und einer der Adjutanten des Kronprinzen die Hauptrollen spielen. Der Rechtsanwalt A. und seine junge hübsche Frau machten gestern auf ihren Vicycles einen Ausflug und befanden sich eben auf einem Privatwege in der Nähe ihres ländlichen Wohnsitzes, als ihnen ein Reiter, Hauptmann der Artillerie und Adjutant des Kronprinzen, entgegen kam; die Dame hielt sich der Vorschrift gemäß auf der rechten Seite des Weges, der Offizier jedoch wich nicht aus, sondern ritt gerade auf die Dame los und diese mußte, um eine Karambolage zu vermeiden, schnell abspringen. Herr A. machte den Offizier aufmerksam, daß es seine Pflicht gewesen, auszuweichen, worauf der stolze Offizier antwortete: „Ein Reiter reitet, wo es ihm gut dünkt und besonders dort, wo der Weg am weichen ist.“ Es entstand ein heftiger Wortwechsel, der ein sehr zahlreiches Publikum versammelte. Man erzählt sich nun, der Kronprinz als galantuomo sei von diesem Zwischen-

fall peinlich berührt worden und der Hauptmann werde wahrscheinlich das angenehme Leben am Kronprinzlichen Hofe mit dem weniger angenehmen aktiven Dienst vertauschen müssen.

Familien-Nachricht.

Herr Tigmann Rándor, Budapestener Elektrotechniker, verlobte sich mit Fräulein Kamilla, Tochter der Budapestener Hauseigentümerin Frau Witwe Simon Drechsler.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern — Scharlach 3, Malaria 19, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie — Keuchhusten 10, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 4, Trachoma 2, Ohren-entzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krankenstand im Krankenhaus 2053, im Johann-nespítal 303. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk — 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 3, Lungentuberkulose 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane — Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus — Blattern 1, Scharlach — Malaria — Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Rothlauf — Puerperal-Fieber — sonstige Krankheiten 5, Ohren-entzündung — Scharblattern — Influenza und Gehirn-entzündung — Lyssa —

Reiche Auswahl in Sommer- und Reisehenden, Badeartikeln, Kravatten, Taschentüchern, Strümpfen etc. bei A. Laskovits, Váci-utca 22.

Wetterkatastrophen.

Der heurige Sommer ist überaus reich an Stürmen, Gewittern, Hagelschlägen, Ueberschwemmungen und anderen elementaren Ereignissen. Aus allen Gegenden des Landes, besonders aus dem Norden und Westen, aber auch aus dem Auslande langen massenhaft Berichte über Wetterkatastrophen ein. Wir stellen die uns vorliegenden Berichte im Folgenden zusammen:

Aus Siptó-Szent-Miklós schreibt man uns vom Gestrigen:

In der Nähe von Sillein fiel gestern in den ersten Nachmittagsstunden bei starkem Sturm und Gewitter ein solcher Hagel nieder, wie ihn die ältesten Bewohner der Gegend nicht erleben. Die Schlossen fielen zehn Minuten hindurch in der Größe von Wallnüssen nieder. Die Saaten im Gatter der Gemeinden sind zerstampft, an manchen Stellen vom Erdboden ganz verschwunden. In Vári ist keine Scheibe ganz geblieben. Viele Verlegungen an Menschen und Thieren sind vorgekommen. Eine Region von Reichen größerer Vögel bedeckte den Boden und der Hagel fiel so dicht zur Erde, daß nach vier Stunden eine eine 1/2 Meter hohe Eiskeule den Boden bedeckte. In Vári wog man die Schlossen, welche vier Dekagramm schwer waren. Die Ernte ist in der Gegend total vernichtet und die armen Bewohner sind auf die Mildeithätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.

In Szegedin wüthete gestern Abends ein fürchterlicher Orkan, der Hausdächer abtrug, Bäume entwurzelte, die Mühlen auf der Theiß von ihren Ketten abriß und eine derselben sogar ganz verlor. Das Wasser überfluthete die niedriger gelegenen Gassen und drang in die Wohnungen. Auch aus der Umgebung der Stadt laufen Berichte über große Schäden ein. Der Orkan zerstreute die auf den Feldern liegenden Fruchtgarben, schlug die noch stehenden Halme nieder, zerstörte Hunderte von Obstbäumen und richtete auch an den Weingärten großen Schaden an.

Wie man aus Baja meldet, hat dort gestern Abends ein heftiges Hagelwetter strichweise die Saaten und die Weingärten beschädigt. Das Guterergebnis dürfte um 20 Prozent geringer sein als im Vorjahre.

In Szárospatak und Umgebung ging vorgestern ein heftiges Gewitter nieder. Auf der dem Advokaten Bartholomäus Bégh gehörigen Tanya schlug der Blitz ein und steckte ein Wirtschaftsgebäude in Brand, dem auch fünf Kühe im Werthe von 1000 fl. und mehrere Schweine zum Opfer fielen. Zwei Häuerinnen wurden vom Blitze gestreift und an den Händen gelähmt. — Vergangene Nacht gab es hier wieder ein großes Gewitter, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte.

Kaján, 4. Juli: Nach einem unerträglich heißen Tage und einem auffallend schwülen Abende brach heute Nachts wenige Minuten vor Mitternacht ein von Westen kommendes fürchterliches Unwetter los. Blitz und Donner kamen ununterbrochen, sodann sauste während einiger Minuten ein verheerender Sturmwind durch die Gegend, unmittelbar darauf begann es zu hageln, worauf ein wolkenbruchartiger Regen während einer ganzen Stunde niederging. Der Sturmwind hat auf seinem Zuge vielen Schaden angerichtet. Einer der Blitze zündete um die Mitternachtsstunde in einer Gärtnerwohnung im Abriánpi'schen Weingarten westlich von der Stadt.

Dedenburg, 5. Juni. In Folge anhaltenden Gewitterregens ist der Mulla-Fluß ausgetreten, wodurch das Geleise der Raab-Dedenburg-Ebenfurtner Bahn zwischen Brodersdorf und Eisenstadt auf vierzig Meter unter Wasser und der Personenverkehr auf dieser Strecke sistirt werden mußte. Betriebsleiter Goldstein hat sich auf die Unfallstätte begeben.

Leutschau, 5. Juli. Ein fürchterliches Gewitter hat in mehreren Gemeinden des Popradthaler Bezirkes immensen Schaden verursacht. In den Gemeinden Gnezdá, Podolíu, Kamionka,

Folyvark und Lipník wurden viele unzählige Häuser zerstört, die Saaten vernichtet. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen, in Komjónka sogar zwei Personen getödtet. — In Szlovinka schwoh der durch den Ort fließende Bach in Folge des gestrigen Wolkenbruches derart an, daß das Wasser aus den Ufern tretend die Saaten überfluthete, mehrere aus Lehm gebaute Häuser und unzähliges Vieh fortgeschwemmte.

Szegedin, 5. Juli. Hier wüthete gestern um 9 Uhr Abends ein fürchterlicher Orkan. Der Sturm dauerte eine Stunde lang, entwurzelte zahlreiche Bäume, entdachte viele Häuser, riß auf der Theiß mehrere Wassermühlen von den Ketten, eine Mühle wurde in die Tiefe gerissen. Das Blechdach des Nordflügels des Stadthauses wurde losgelöst. Das Regenwasser überfluthete die tiefer gelegenen Gassen und drang in die Wohnungen ein. Aus dem Extravillan liegen bisher spärliche Nachrichten vor, aber auch diese melden größere Schäden. Der Orkan zerstreute die bereits geschnittene Frucht; die noch nicht geschnittenen Saaten wurden geknickt, die Obstbäume der Früchte beraubt und entlaubt. Auch die Weingärten zeigen ein trostloses Bild.

Miskolc, 4. Juli. Der vom Unwetter am jüngsten Donnerstag verursachte Schaden an Möbeln, Viktualien, Kleidungsstücken und Waaren beträgt nach einem Ausweise der Polizei 12,995 fl., der Schaden an Feldern und Gärten kann kaum abgeschätzt werden. — In Sajó-Kazincz ist der Lardonna-Bach ausgetreten und sind die Felder und zahlreiche Häuser unter Wasser, der Bahndamm wurde in der Länge von etwa hundert Metern weggespült. Großen Schaden richteten Wolkenbrüche und Hagelwetter in dem Gatter der Gemeinden Rudobánya, Szuhatal, Emöd, Gést, Kereftes-Püspök und Sajó-Belezd an.

Urad, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Sonntag Nachts hat der in Urad und Umgebung wüthende Orkan zahlreiche Häuser entdacht, Bäume entwurzelt; das überfüllte Cirkusgebäude wurde aus den Fugen gerissen, eine fürchterliche Panik ergriff das Publikum. Im „Hotel Central“ wurden die elektrischen Bogenlampen zerbrochen, die Gäste liefen von einem Saale in den anderen, um sich in Sicherheit zu bringen. Ein Kellner wurde von einer zu Boden fallenden Bogenlampe erheblich, mehrere Gäste wurden leicht verletzt. Mehrere Soldaten, welche am Wege nach der Festung die Marosbrücke passirten, wurden von den losgelösten Bretterstücken schwer verletzt und mußten ins Garnisonsspítal befördert werden; das Telephonnetz ist zerrissen worden. — In Pécska und Vinga stocht in Folge der fußhoch sich stauenden Pfützen der Verkehr.

Klausenburg, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Mitternachts wüthete hier ein fürchterliches Hagelwetter, die Temperatur ist rapid gesunken; in Folge des andauernden Regenwetters ist das Wasser der mit großen Opfern erbauten Wasserleitung ungenießbar; eine schmutziggelbe Flüssigkeit sickert aus derselben.

Déva, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) In der verfloffenen Nacht zwischen 10-2 Uhr wüthete ein Orkan über Déva und Umgebung. Der Sturmwind beschädigte sämtliche öffentlichen Gebäude, Dévas beträchtlich, hauptsächlich das Komitatsshaus, die staatliche Mädchen- und die Realschule; zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Der Hagel hat in den Obst- und Weingärten beträchtlichen Schaden angerichtet.

Csáktornya, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) In Folge eines Wolkenbruches bei Csáktornya sind die Bahndämme gegen Pragerhof an zwei Stellen vollständig unter Wasser, daher der Verkehr bei Csáktornya eingestelt wurde. Der um 7 Uhr 40 Minuten Abends abgegangene Sitzzug der Südbahn wurde in Csáktornya um 2 Uhr Nachts aufgehalten. Die Passagiere übernachteten in den Waggons. Die Wiedereröffnung der Strecke war im Dunkel der Nacht unbestimmbar. Der von Pragerhof fallige Postzug wurde bei Moschagzen aufgehalten.

Mohács, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts hauste hier ein Gewittersturm, welcher eine Viertelstunde lang wüthete. Nach einem mehrere Minuten lang andauernden Sturmwind fielen, von Donner und Blitz begleitet, hühen-eigroße Eiskeulen zu Boden, welche die Saaten und das bereits reife Obst der auf der Margitta-Insel befindlichen 6000 Bäume vernichtete; die Obstzucht betreibende Bevölkerung sieht dem größten Elend entgegen. Die Fenstercheiben wurden zerplittert, am meisten beschädigt wurde die serbische Kirche. Mehrere am Donauufer ankende Boote lösten sich in Folge der heftigen Windstöße los und wurden in die Tiefe geschleudert. In der Gemeinde Simés háza wurden die Dächer der mit Stroh gedeckten Häuser in die Luft gehoben und kilometerweit davongetragen. Ueber 200 Haushiere wurden vom Hagel getödtet; der Schaden ist unberechenbar.

Groß-Kanizsa, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Ein fürchterliches Sturm- und Hagelwetter hat heute Nachts unermeßlichen Schaden verursacht; einige Gassen sind unpassierbar, unzählige

Bäume wurden entwurzelt; in der Umgebung hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen.

Groß-Beckerek. 5. Juli. (Privat-Telegramm.) In Groß-Beckerek und ganz Südbungarn tobte ein furchtbarer Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Glemér stürzte ein Wagenschuppen ein, der viele Personen unter sich begrub; zwei derselben sind todt, fünfzehn verwundet.

Lippa, 5. Juli. Ein riesiger Orkan und Hagelschlag wüthete um 10 Uhr Nachts in unserer Stadt. Der Sturm trug Hausdächer ab, entwurzelte Bäume und verursachte durch die Zertrümmerung von Fensterscheiben große Panik, insbesondere im Theater. Ein auf der Landstraße befindlicher Wagen stürzte um; die Insassen wurden verletzt. Auch der Eisenbahnverkehr ist gestört.

Tobelsbad, 5. Juli. Ein schreckliches Hagelwetter richtete gestern Nachmittags großen Schaden an. Es fielen Schlossen in der Größe von Taubeneiern und im Gewicht von vier Dekagramm. Saaten und Obstbäume sind arg zugrunde.

Prag, 5. Juli. Während des vorgestern Abends niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in den Thurm des Kastells der Alodialherrschaft Rozdialowis des Oberlandmarschalls Fürsten Georg Lohkowitz. Binnen weniger Augenblicke standen der Thurm und der Dachstuhl des Schlosses in hellen Flammen. Den Feuerwehren gelang es, ungefähr ein Drittel des Schlosses zu retten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Uch, 4. Juli. Der durch die Ueberchwemmung angerichtete Schaden ist ein enormer. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt oder wurden beschädigt. Vierzehn Leichen wurden gefunden. Die Bevölkerung verlangte Hilfe. Der Geruch trat in sein Bett zurück.

Toulouise, 4. Juli. Die Garonne, welche fortwährend steigt, ist an mehreren Punkten ausgetreten und hat einige Ortschaften überfluthet. Man befürchtet, daß die Ueberchwemmung eine ausgedehntere als jene im Jahre 1875 sein werde.

Toulouise, 4. Juli. Die Saone trat aus den Ufern und zerstörte in Jole-en-Dodon vierzig Häuser, wobei dreizehn Personen ums Leben kamen. In St-Laurent wurden dreißig Häuser zerstört und drei Personen getödtet.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Jury des Landes-Sängerbundes, welche berufen war, über den anlässlich des Arader Landes-Sängerfestes ausgeschriebenen Konkurs auf ein Männerquartett zu urtheilen und die aus den Herren Georg Lung (Präsident), Kornel Hrányi sen., Emerich Vellovič, Joseph Ernen, Alois Góbbi und Sigmund Szautner bestand, hat den Preis bereits zuerkannt. 27 Preisarbeiten liefen für den 200 Kronen-Preis ein. Preisgekrönt wurde das Opus des Direktors des Szabadkar-Konservatoriums Franz Szál. Den vom Redakteur der musikalischen Zeitschrift „Apollo“ Johann Goll gestifteten Preis erhielt der Chorleiter des Erlauer Gesangsvereins Ernst Bönn.

Im Sommertheater im Stadtmaidchen haben die beiden lustigen Gesangspossen „Egy görbe nap“ und „Tyukody Lőrincz familiája Budapesten“ Sonntag vor vollem Hause stattgefunden. Beide Stücke bleiben dem Repertoire unverleibt. Donnerstag gelang das Drama „Deborah“ in vorzüglicher Rollenbesetzung zur Aufführung. Den alten blinden 100jährigen Greis Abraham wird Direktor Sigmund Feld spielen.

Ludwig v. Döczi hat ein Exemplar seines Dramas „Letzte Liebe“, das er einer Dame schenkte, mit einer interessanten Widmung versehen. Diese Widmung lautet nach dem „Berl. B.-C.“: „Dieses im Soccus hintende Jambentpiel gehört gar nicht in unsere naturalistische Zeit und ich sollte eigentlich Anstand nehmen, es auf den Tisch einer modernen Dame zu legen. Aber ich fürchte, ich bin zu alt, um das neue Evangelium zu lernen und ich fühle auch wenig Lust dazu. Als die ersten Menschen vom Baume der Erkenntniß genascht hatten, kam ihnen erst der Begriff der Scham und sie nahmen Feigenblätter. Bei uns soll das Umgekehrte richtig sein. Je mehr wir forschen und erkennen, desto mehr Feigenblätter lassen wir fallen. Ich habe nichts gegen die nackte Wahrheit, noch weniger gegen die wahre Nacktheit, aber ich möchte um Auswahl bitten und muß nicht von Allen haben. So ist Herr Jola das Feigenblatt wegnimmt, finde ich, daß das Blatt noch immer hübscher war, als was darunter liegt. Der S... ..kerl sollte eigentlich ein Feigenblatt vor den Mund nehmen. Viele herrliche Grüße.“

Von dem monumentalen literar-biographischen Werke des kön. Rath's Joseph Szinyei sen. „A magyar irodalom és munkái“ ist das 7. Heft des fünften Bandes (das 44. des ganzen Werkes) erschienen. Es reicht von Rantó bis Karolyi und enthält u. A. die Biographien von: Stephan Kápolnabauer, Ikerete Karacs, Ignaz Karády, Wilhelm Karcsag, Julius Karjv, Joseph und Moriz Kármán, Árpád Karolyi, Graf Eduard Karolyi, Graf Gabriel Karolyi u. Insgesamt umfassen die bisher erschienenen 44 Hefte 9762 Biographien. Das Werk erscheint — mit Unterstützung der ungarischen Akademie der Wissenschaften — im Verlage von Victor Hornyánky und kostet 50 kr. pro Lieferung.

In der von Kornel Preuß redigirten „Balneologischen Bibliothek“ ist soeben ein die Perle der Tatra, Tatrajüred behandelnder Band (O-Tatrajüred és környéke) vom dortigen Kurarzte Dr. Ladislav Járamy erschienen. Wir finden in diesem sauber ausgestatteten und mit Illustrationen versehenen Buche alles Wissenswerthe über diesen vornehmen wälderländischen Kurort, der heuer sein hundertjähriges Jubiläum begeht. Allen

Freunden der Tatra sei dieses lehrreiche Buch auf das Beste empfohlen. (Verlag der Eggenberger'schen Buchhandlung.)

Der Verfasser des von uns seinerzeit besprochenen Werkes „Vadászhit“, Karl Lakatos, bietet in seinem neuesten Bande „Tör mészeti és vadász-képek“ anziehende Schilderungen aus der Natur und dem Jagdleben. Lakatos ist ein schablonmäßiger Schriftsteller; er schreibt frisch von der Leber weg und versteht es, dem Leser die Eindrücke, die er gewonnen, mit erquickender Anschaulichkeit mitzutheilen. Das gefällig ausgestattete Buch ist bei Emerich Endrényi in Szegedin erschienen. (Preis 2 fl.)

Offener Sprechsaal.

SCT-LUCASBAD
Deutsch Gizella, Rausnitz Miksa.
kereskedő
(Rausnitz és Klein czég beltagja),
Budapest,
jegyesek. 88307

Regine Weiß, Nagy-Surány, Ignaz Weiß, Ujbánya-Sárfő,
empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten als Verlobte. 88303

Kaiserbad Budapest.
Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliche Dampfbad, modernste Schlammbäder. Prachtvolle Mineral-Schwimmbecken. Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solibeste Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters.
Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Ober-Selterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Medizinwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane u. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.
Vorräthig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.

Butorok árverése. Ujpesti Deák-u. 101. sz. házbán mintegy 3000 ft értékű elegáns szoba-butorok, lakás-felszerelés, házi eszközök i. hó 8-án d. u. 3 órákor bírói árverésen eladásra kerülnek; az érdeklődők figyelme azonnal hivatik fel az árverésre, hogy az árverés alá kerülő tárgyak teljeseen ujak, mert csak két hónapig tartott házasságban lettek használatba. A butorok megtekinthetők a helyszínen.

Főkönyvelői vagy titkári állást
őhajtatna valamelyik vidéki nagyobb pénzintézetnél elnyerni egy budapesti elsőrangú pénzintézetnél alkalmazott főosztályos. Ajánlatok „M. P.“ címre e lap kiadóhivatalába kértnek.

Az „Uj Idők“ Herczeg Ferencz lapja.
Az új negyedben pompás új boritékban, változatos, gazdag tartalommal indul meg. Allandóan két-három folytatásos regényt, több elbeszélést közöl. Ma kezdte meg Bródy Sándor, Várady Antal, Gyp új regényeit. Az „Uj Idők“ munkatársai a legelső magyar írók. Illusztrálják a legkiválóbb magyar művészek. Az új féltékeny kettős füzetet szentelt Munkácsy Mihálynak, mely első művésznünknek első méltó ismertetőjele. Előfizetési ára negyedévre 2 ft. Az „Uj Idők“ kiadóhivatala Budapest, Andrassy-ut 10. sz. Mutatványszám kérésre ingyen. 88200

Danksagung.
Das Arbeiterpersonal der Lampendocht-u. Schnürwaarenfabrik der Herren Jakob Schön's Nachfolger, Budapest, sprechen ihren geehrten Herrn Chef für den ihnen bezahlten Lohn, wozu sie nicht gearbeitet hätten, überhaupt für das ihnen bei vielen Anlässen bewiesene Wohlwollen den Arbeitern gegenüber, ihren besten Dank aus. 88301
Die Arbeiter und Arbeiterinnen der obgenannten Fabrik.

Köszönetnyilvánítás.
Mindazoknak, a kik családunk feje,
rákosi Nászai Mór
elhunyta alkalmából részvétüket kifejezni kegyesek voltak, halás köszönetet mondunk.
A gyászoló család nevében:
Dr. rákosi Nászai Károly, Dr. Havass Rezső.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Besuch Faure's in Petersburg.

Paris, 5. Juli. (Kammerführung.) Minister des Aeußern Hanotaur unterbreitete die Vorlage betreffend den Kredit für die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland und erstattete den Motivenbericht.

Hanotaur wies auf die großartigen Rundgebungen hin, welche die Reise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Frankreich hervorgerufen haben. Die Aeußerungen des Kaiserpaars legten Zeugniß von dem tiefen Eindruck ab, welchen dieser Empfang auf dasselbe gemacht, und ließen bereits ahnen, daß man an den Präsidenten der Republik herantreten werde mit der Aufforderung, den dem französischen Volk gemachten Besuch zu erwidern. Kaiser Nikolaus richtete an den Präsidenten Faure ein Einladungsschreiben, in welchem er die Befriedigung, die er empfinden würde, wenn der Präsident seinerseits die Gastfreundschaft Rußlands in Anspruch nehmen würde, mit folgenden Worten ausdrückte:

„Die lebhaften Sympathien, welche mein Reich mit dem befreundeten Frankreich verbinden, und die Gefühle, die Ihnen persönlich, Herr Präsident, entgegengebracht werden, müssen Ihnen zu sehr bekannt sein, als daß ich Sie erst noch der Freude versichern müßte, mit welcher Ihre Ankunft von ganz Rußland aufgenommen werden wird.“

Als die Regierung Mittheilung von dieser Einladung erhielt, beschloß sie, an das Parlament das Verlangen zu stellen, daß es sich durch sein Votum der Annahme der Einladung seitens des Präsidenten anschließen und derselben auf diese Weise den Charakter einer nationalen Rundgebung aufprägen. Wir sind gewiß — sagte der Minister —, daß alle Vertreter des Landes bei diesem neuerlichen Anlasse nicht zögern werden, die Sympathie Frankreichs für Rußland zu betonen und die Bande, welche sie verbinden, noch enger zu knüpfen. Wir haben demgemäß die Ehre, Ihnen den Gesetzentwurf vorzulegen, welcher der Regierung den für die Reise des Präsidenten notwendigen Kredit zur Verfügung stellt. (Lebhafter Beifall.)

Die Kreditvorlage wurde hierauf der Budgetkommission zugewiesen, und die Kammer begann sodann die Berathung des Gesetzentwurfes über die Reform der direkten Steuern.

Die Wahlen in Serbien.

Belgrad, 5. Juli. Nach aus dem ganzen Lande eingelangten Berichten über die Skupstina-Wahlen wurden 188 Radikale und 4 Oppositionelle gewählt.

Belgrad, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Die gestern im ganzen Lande stattgehabten Wahlen für die Skupstina haben mehr als eine Zweidrittelmajorität für die Regierung ergeben. Der Wahlact vollzog sich allenthalben in größter Ordnung. — Der königliche Ukas, mittelst dessen die dreihundertzig Krondeputirten ernannt werden, dürfte in der nächsten Nummer des Amtsblattes erscheinen. Die Skupstina wird am nächsten Sonntag zusammengetreten, die feierliche Eröffnung derselben dürfte einige Tage später erfolgen.

Die Türken und Griechenland.

Wien, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Züricher Depesche des „Neuen Wiener Tagblatt“ hat Droz, der eben aus Paris zurückkehrte, wo er die Situation studirte, die ihm angebotene Mission, nach Kreta zu gehen, weder acceptirt, noch abgelehnt, da er sich über die Tragweite der ihm eventuell zutheil werdenden Aufgabe nicht im Klaren ist.

Brüssel, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Prinz Victor Napoleon dementirt entschieden die Kandidatur seines Bruders auf den Posten eines Gouverneurs von Kreta.

Canea, 5. Juli. („Agence Havas.“) Eine österreichisch-ungarische Kompagnie unter dem Kommando des Obersten Guzel erseht im Fort „Azedin“ die Matrosen, welche wieder auf die Schiffe zurückkehren. Die italienischen Matrosen verbleiben auf der Insel Suda. Die Admirale verlassen Suda und begeben sich auf die Rhede von Canea. Ein mit Bajazibozuk besanntes Boot, welches Waffen und Munition führte, wurde bei Candia mit Beschlag belegt.

Berlin, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Von einer Seite wird der Name des Statthalters der Reichslande, des Fürsten Hohenzollern-Langenburg, als muthmaßlicher künftiger Reichskanzler in Diskussion gezogen. Der Nachfolger Stephan's, General Bobieleki, trat heute sein neues

Umt an, es heißt, Bobbielski soll den Tarif für dringende Depeschen- und Telephongebühren erhöhen, was auf den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn nicht ohne Einfluss bliebe.

Rom, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Nachricht, daß eine Begegnung zwischen dem italienischen und dem französischen Minister des Aeußern, dem Marquisse Bisconti-Renosta und dem Herrn Sautaur, bevorstehe, ist aus der Luft gegriffen.

Rom, 5. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird allein nach Rom reisen. Die Fürstin bleibt in Paris.

Petersburg, 5. Juli. Der König von Siam traf Mittags aus Neu-Peterhof, begleitet von dem Großfürsten Alexander Mihailowitsch, den Prinzen Swasti und Chira mit seinem Gefolge hier ein und wurde bei seiner Ankunft von den Admiralen Avellan und Narimoff, von dem Präseken und dem Kommandanten von Petersburg empfangen. Nach der Begrüßung schritt der König mit dem Großfürsten die Ehrenkompagnie ab und fuhr alsdann in die Peter Pauls-Festung, wo er die Grabmäler der russischen Kaiser besichtigte. Hierauf begab sich der König ohne Gefolge mit dem Großfürsten nach dem Häuschen Peters des Großen. Nach Besichtigung desselben wurde im Winterpalais das Dejeuner eingenommen. Der König empfing um 2 Uhr das diplomatische Korps und kehrte gegen 5 Uhr nach Peterhof zurück. Abends fand im Hoftheater in Peterhof eine Galavorstellung statt.

Sophia, 5. Juli. Die „Agence Valcanique“ meldet: Ministerpräsident Stoiloff ist mit seinem Privatsekretär Stantschew und dem Kriegsminister Jwanoff nach Turin abgereist, um den Fürsten, welcher dem König Humbert in Rom einen Besuch abstatten wird, zu begrüßen und sich dort dessen Gefolge anzuschließen. Das Journal „Mir“ berichtet, der Fürst werde mit den Ministern hierauf nach Bukarest gehen, um dem König von Rumänien einen Besuch abzustatten.

Fiume, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Der englische Dampfer „Avenger“ erlitt bei Port Louis Schiffbruch. Drei Mann von der Besatzung ertranken.

Wien, 5. Juli. Heute Früh fand in diesem Sommer die erste Hofjagd statt, an welcher S. E. Majestät, Generaladjutant Graf Paar, die Flügeladjutanten Graf Alberti und Fürst Dietrichstein etc. teilnahmen.

Budweis, 5. Juli. Vormittags fand bei Rummelhof nächst Budweis ein Zusammenstoß einer auf der Strecke Budweis-Bilfen verkehrenden Lokomotive mit einem Lastzuge statt. Ein Bremser wurde leicht verletzt, zwei Waggonen beschädigt.

Lemberg, 5. Juli. Dem „Galicianin“ zufolge ist der zwischen Boryslaw und Drohobycz verkehrende Personenzug einer Katastrophe entgangen. Vor dem Eintreffen des Zuges bemerkten Gendarmen zufällig, daß auf der Derecyzka-Brücke aus den Schienen vierzehn Schrauben von frevelhafter Hand herausgezogen worden waren. Noch rechtzeitig konnte das große Unglück, welches durch die Entgleisung verursacht worden wäre, verhütet werden. Eine Untersuchung ist bereits im Zuge, und es wurde auch eine der That verdächtige Person verhaftet.

Berlin, 5. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, reiste Geheimrath Koch am 25. Juni von Bombay nach Deutsch-Ostafrika ab, um wichtige sanitäre Fragen zu studieren und betreffs derselben mit den Behörden Besprechungen zu pflegen.

Rom, 5. Juli. Marconi, der im Auftrage des Marineministers mit Experimenten über die drahtlose Telegraphie beschäftigt ist, wird in Gegenwart des Königs im Quirinal demonstrations über seine Erfindung abhalten.

Rom, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) „Messaggero“ meldet, Acciarito habe, als man ihm von der Verhaftung seines vermeintlichen Komplizen Novella Mitteilung machte, erklärt, er werde die Hand ins Feuer für dessen Unschuld legen; Abends habe er drei Bücher in Brand gesteckt und die Hand ins Feuer gesteckt, wodurch er schwere Wunden erlitt. Er habe sodann sich mit den Worten verbinden lassen: „Nun glaubt Ihr wohl, daß ich keine Komplizen habe.“

Mailand, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mitteilung der „La Sera“ sind zwei hohe Prälaten in der päpstlichen Staatskanzlei, welchen die Schuld an den kürzlich aufgedeckten großen Malversationen zukommen soll, geflohen. Der Vatikan sucht die Sache zu verbergen, um Aufsehen zu vermeiden.

Wien, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) In Tramway-Aktien vollzog sich eine sprunghafte Hausse um 40 fl., welche zu allerlei Gerüchten Veranlassung gab und schließlich auch den Aktien der Kreditanstalt und des Bankvereins zu einer erhöhten Beachtung verhalf; zunächst kamen

wieder Verstaatlichungsgerüchte in Umlauf und vielfach wurde sogar behauptet, daß die Verstaatlichung zwischen der Wiener Kommune und der Tramway-Gesellschaft bereits erzielt sei. Später hieß es wieder, daß vorerst nur die Form für eine Verstaatlichung gefunden sei, und zwar soll hierbei der Aktiengesellschaft Ludwig Loewe in Berlin eine hervorragende Rolle zugeordnet sein. Zu diesem Behufe solle die Aktiengesellschaft Ludwig Loewe in das unter Führung des Wiener Bankvereins und der deutschen Bank stehende Tramway-Syndikat eintreten. Da die erwähnte Aktiengesellschaft andererseits zur Berliner Diskonto-Gesellschaft in näheren Beziehungen steht, welche letztere bekanntlich wieder der Kreditanstalt nahesteht, so glaubte man schließlich, auch diese in die Kombination einbezogen zu sollen. Kreditaktien erfreuten sich in Folge dessen einer gesteigerten Nachfrage, während die von Berlin gemeldete Kurssteigerung der Diskonto-Kommanditanteile auf die Version zurückgeführt wurde, daß Minister Bötticher in die Verwaltung des Instituts eintreten werde.

Wien, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Michael Prossing's Söhne, Manufakturwaarenfirma in Szegedin, Komor, Droschaja, ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 170,000 fl., Geld 204,000 fl., Hypotheken 64,000 fl., Giroverbindlichkeiten 47,000 fl.

Paris, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der serbische Finanzminister Dr. Uic ist hier eingetroffen und soll seine Reise die Finalisierung der serbischen Konversions-Anleihe zum Zwecke haben.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 5. Juli. Die Budgetkommission der Kammer genehmigte ohne Debatte den Kredit von 500,000 Francs für die Reise des Präsidenten nach Rußland. Berichterstatter Krantz wird morgen in der Kammer seinen Bericht vorlegen.

Paris, 5. Juli. Die Akademie der Wissenschaften wählte Professor Birchow zum wirklichen auswärtigen Mitgliede.

Berlin, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.20, Lombarden 37.10, Franzosen 150.50, Buschtiehrader 275.25, Diskonto 207.25, Handelsgej. 168.37, Deutsche 204.50, Dresdener 160.80, National 145.87, Laura 163.—, Bochumer 169.—, Gelsen 179.30, Harpener 185.60, Sibernia 189.87, Consolidation 276.37, ung. Goldrente 1.—, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 99.20, 1898er Mexikaner 98.—, 4perz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.40, Meridional 133.60, Mittelmeer 104.40, Gotthard 156.—, Schw. Central 139.50, Schw. Nordost 116.—, Jura Simplon 90.12, Raaber 57.90, Braunschweiger 144.—, Edison —, Montan —, Tramway —.

Frankfurt, 5. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 314.62, Südbahnaktien —, Staatsbahn 300.12, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein 223.—, Kronenrente 101.40, österr. Goldrente —, Abgeschwächt.

Hamburg, 5. Juli. (Schluß.) 4perzentige Silberrente 86.95, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 750.50, Südbahn 182.50, Italiener 94.35, 4perzentige österreichische Goldrente 104.50, 4perzentige ungarische Goldrente 104.40. — Schwach.

Paris, 5. Juli. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 104.10, 3perzentige Rente 107.40, Italiener 95.80, österreichische Bodenkredit 1295.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 771.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.80, vierperzentige österreichische Goldrente 105.—, 4perzentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 570.—, türkische Tabakaktien 337.—, Banque de Paris 881.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 257.—, Ruhig.

London, 5. Juli. Englische Consols 112 3/4, Südbahn 7 3/4.

Berlin, 5. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 41.70, per Nm. —.

Paris, 5. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.80, per August 23.30, per letzten vier Monate 22.50, per vier Monate vom November 22.60. — Roggen per laufenden Monat 14.25, per August 13.75, per letzten vier Monate 13.75, per vier Monate vom November 13.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.10, per August 47.60, per letzten vier Monate 47.75, per vier Monate vom November 47.50. — Rüböl per laufenden Monat 58.75, per August 59.25, per vier letzten Monate 60.10, per ersten vier Monate 60.75. — Weizen per laufenden Monat 36.50, per August 36.75, per letzten vier Monate 38.—, per erste vier Monate 38.75. — Spiritus per laufenden Monat 38.25, per August 38.—, per letzten vier Monate 35.—, per erste vier Monate 34.75. — Weizen, Roggen, Mehl, Rüböl, Weizen und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 5. Juli. (Spiritus.) Nach heute ist im prompten Kontigent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 16 fl. 30 kr. Geld, 16 fl. 40 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 5. Juli.) (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs war angeichts der erfolgten Abkühlung Neigung zur Mattigkeit vorhanden, und thätiglich sanken die Notierungen vorübergehend unter vorgestriges Niveau. Während Weizen und Korn sich rasch erholten, und ersterer noch wesentlich avancieren konnte, blieben Hafer und Mais matt, da man die kühlere regnerische Witterung, namentlich für die Maispflanze sehr günstig hält. — Es notierten: Weizen per Herbst von 8 fl. 66 kr. bis 8 fl. 68 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 7 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 56 kr. bis 4 fl. 58 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 76 kr. bis 4 fl. 78 kr., Hafer per Herbst von 4 fl. 77 kr. bis 4 fl. 78 kr., Rohreis per August-September von 13 fl. 15 kr. bis 13 fl. 25 kr., Rüböl per September-Dezember von 33 fl. bis 33 fl. 50 kr.

Steinbrunn, 5. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenverhändler-Halle in Steinbrunn. — Das Geschäft ist etwas angenehmer. — Vorrath am 3. Juli 33,452 Stück. Am 4. Juli wurden 273 Stück zugeführt und 1076 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Juli ein Stand von 32,649 Stück. — Wir notieren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 52 kr. bis 53 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 47 kr. bis 50 1/2 kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 5. Juli.)

(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2872 Stück ungarische, 1034 Stück galizische, 698 Stück deutsche, zusammen 4604 Stück Rinder, worunter sich 1081 Stück Vieh befanden. Samstag waren auf dem Rottenturm 335 Stück aufgetrieben. In Folge des schwächeren Auftriebes war die Stimmung etwas freundlicher und sind die Preise von Prima um 50 kr., jene von Mittelforten etwa um 1 fl. per Meterzentner bei nicht sehr lebhafter Kauflust gestiegen. Es notierten per 100 Kilogramm Leberdgericht: Ungarische Mastochsen Prima von 31 fl. bis 33 fl. 50 kr., ausnahmsweise 34 fl. 50 kr., Sekunda von 26 fl. bis 30 fl., Tertia von 23 fl. bis 25 fl.; galizische Mastochsen Prima von 31 fl. bis 35 fl., ausnahmsweise 37 fl., Sekunda von 27 fl. bis 30 fl., Tertia von 24 fl. bis 26 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 34 fl. bis 37 fl., Sekunda von 31 fl. bis 33 fl., Tertia von 27 fl. bis 30 fl.; mindere Ochsen von 20 fl. bis 24 fl.; Stiere und Kühe von 19 fl. bis 30 fl.

Wiener Börse vom 5. Juli.

Mit Rücksicht auf die Erlasse, welche das Eisenbahnministerium an die Nordwestbahn gerichtet hat, waren bei Beginn der heutigen Börse beide Nordwestbahnaktien und Staatsbahnaktien stärker rückgängig, doch befestigte sich die Gesamtmittelend bald wieder, als im Anschlusse an Gerüchte über eine Verständigung zwischen der Kommune und der Wiener Tramwaygesellschaft Tramwayaktien sprunghaft um 26 fl. gestiegen sind und Alpine-Aktien nach geringen Schwankungen ihre steigende Bewegung fortgesetzt haben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber' listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber' listing various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 370, ungarische Kreditaktien 399.25, Anglobank-Aktien 159, Bankverein 260, Unionbank 300, Länderbank 240.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 352.75, Lombarden 85, Elbethal 261.25, Nordwestbahn 255.25, Rima-Muranger 256.75, Tabak-Aktien 160, Alpine 120, Mairreiter 102.10, ungarische Kronenrente 100.10, Türlenlose 57.50, Marknoten 58.68 per Kasse, 58.70 per Ullimo, Napoleond'or 9.52.

Herausgeber: Sigmond Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Straßberger, Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Neuzeit“ Druckerei und Verlags-Gesellschaft.

Das erste ungarische
Wagen-, Sattler- u. Riemenwaaren-Einlagerungs- u. Kommissions-Unternehmen
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 64

übernimmt alle Sorten **Wagen-, Pferdegeschirre und Sattler-Waaren**, sowohl zur **Einlagerung** als auch zum **Verkauf**, wodurch es in diesen Artikeln großes Lager besitzt, was für das P. T. kaufende Publikum von großem Vortheil ist.

Permanentes Ausstellungs-Lager.

Auch gebrauchte Wagen werden verkauft.

Auch gebrauchte Wagen werden eingelagert.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

Dr. SPITZER'sche
Gesichtsreinigung-Pomade
 gegen Pockenmarken, Fieberflecken, Wunden, Sommerprossen Milcher, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtskrankheiten; sowie die Dr. Spitzer'sche

Hautverschönerungs-Seife, welche, gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 Kr., des kleinen 60 Kr., der Seife 50 Kr.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcovic in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungsdiplomen prämiirt!!

Wanzen, Schwaben, Rissen, Motten,
 Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 6 W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr.
 Ebenfalls erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à 6 W. fl. 1 und kleinere à 55 Kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Rissenkäfer todt gefunden, resp. herausgekehrt werden können.

FULGURIN ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut stichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 18 Kr. und in 1-Literflaschen à 6 W. fl. 1. Alles mit Pinsel verreiben.

Schwaben und Motten tödtendes u. verhütendes Pulver nur in Schachteln à 6 W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Rissenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 Kr.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.
 (Kein Gift, nur für Nageltiere tödtlich)
 Preis einer Blechdose 1 fl., 6 Dosen 5 fl. 6 W. — Provinz-Aufträge unter 1 fl. 6 W. werden nicht effektirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte,
 Budapest, VII., Königsgasse 41,
ERSTEN STOCK,
 wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filia pepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karlring, im Baron v. Orczy'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der Vaterland. Spartaße; Zubek Bertalan és társa, IV., Egyetem-tér 5. szám, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

TAPETEN.

Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten. Wohnungen, Cafés und Restaurants werden billigst für Foto und Proving effectuirt.

Spanische Wände leihweise zu haben; für 8 Tage fl. 1.— Leihgebühr.

Johann Franke,
 Tapeten-Decorateur, Budapest, Zöldfa-utca 10, (Kalap-utca sarok), früher Sebastyén-tér 6.

EXOTISCHE WERTPAPIERE (amtl. nicht notirt), Aktien, Oblig. Prior. (ung. n. ausländ.)

fauf coulant in gr. Posten Bankhaus des ung. Börsen-Journal, Waiherngasse 18, Aufgang Alte Postgasse.

Unser Geschäft wurde Váci-utca 16 verlegt.
 Erste ungarische
Damen-Trauer-Konfektions-Unternehmung,
Szóke & Kovács, Budapest, IV., Váci-utca 16.
 Reiches Lager schwarzer Stoffe, fertiger Kleider, Mäntel, Hüte u. Handschuhe etc. zu den billigsten Preisen.
Trauerkleider werden binnen 4 Stunden angefertigt.

RETOUCHE Schnellfärbemittel für den Bart.
 Durch dieses neue ausgezeichnete Präparat sind wir im Stande, ohne Nachtheil für die Gesundheit u. ohne Verunreinigung der Haut den Bart blond, lichtbraun, dunkelbraun u. schwarz in einem Augenblick dauerhaft zu färben. Zu haben in Schachteln zu 2 fl.
Hauptdepot: in der Apotheke des Joseph von Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.
 Bei Bestellungen bitten wir um die genaue Farbenangabe; in diesem Haar-färben geübte Friseur können wir empfehlen.

Preisgekrönt.
 Die erste ungarische f. f. priv. Fabrik von tragbaren **Eiskellern** des **SACHS ARMIN,**




Budapest, Fabrik: József-körút 16. Niederlage Kerepeserstraße 40, gegenüber dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate prämiirt mit der großen Millennium Medaille, zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Refervoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffle- und Selbst-Mouffle-Bippen und Fass-Spindeln (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preis-Courante werden franco zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Schon seit alter Zeit ist der Saft der Birke als Kosmetikum allgemein im Gebrauch, und selbst die gemäßigten Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande, den so wünschenswerthen Birken-saft zu verdrängen; der beste Beweis dafür, daß hier ein wirkliches Heilmittel, von der Natur selbst produziertes Verschönerungsmittel vorliegt.

Dr. Friedr. Lengiel's BIRKENBALSAM

empfohlen von Prof. Dr. med. Kaspi, Universitäts-Professor in Wien und Prof. Dr. Pfeiffer in London, besteht lediglich aus reinem Birken-saft, der nur nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten Gemüthsverfahren zubereitet und zweckmäßigster gemacht wurde. Derselbe bewirkt, daß die obere Gesichtshaut allmählig abgehoben und die auf diese Art gereinigte u. n. e. r. e Haut in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage tritt, beseitigt jede Art Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Rötthe, Muttermale etc. etc., glättet Hautfalten und Wunden nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches gesundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Man achte auf den Namen Dr. Friedr. Lengiel. Depot in Budapest bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

PAX WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ,
 ! die beste der Welt!
 — wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte. —
 HAUPTNIEDERLAGE In der Droguerie **ZUR SCHLANGE**
 CARL DETSINYI BUDAPEST, V., Badgasse 10.

1 Flasche 20, 40 und 60 Kr.

MÖBEL
 auf Raten!
Dósa Kálmán
 Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
 Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Franco-ungarische Bank in Liquidation.
Kundmachung.

Die endesgefertigte **Franco-ungarische Bank in Liquidation** gibt hiemit bekannt, daß als letzte Quote fl. 8.50 Kr. ö. W. auf eine über eine Actie, und fl. 212.50 Kr. ö. W. auf eine über 25 Stück Actien lautende am 22. Juli 1882 emittirte „Anweisung“ (Reitscheine) gegen Einziehung der Reitscheine ausbezahlt werden.

Diese Rückzahlungen erfolgen vom 10. Juli 1897 ab bis inclusive 10. October 1897 durch die **Ungarische Landescentral-Sparkassa in Budapest** (IV. Bezirk, Franz Deák-gasse Nr. 7), wo die obbezeichneten Anweisungen in Begleitung arithmetisch geordneter mit dem Wohnort, der bürgerl. Stellung und der eigenhändigen Namensfertigung der Eigentümer derselben versehenen Consignationen zu überreichen sein werden.

Es werden des Ferneren jene Actien respective Reitscheinebesitzer, welche in Gemäßheit der am 5. August 1882 und am 31. August 1888 ergangenen und publicirten Aufforderung, die ihnen zustimmende erste Rate per 40.— fl. und die zweite Rate per 20.— fl. ö. W. noch nicht behoben haben hiemit aufgefordert, diese Beträge ebenfalls bei der Ungarischen Landescentral-Sparkassa innerhalb der obigen Frist behoben zu wollen.

Die nicht behobenen Beträge werden nach Ablauf des obigen Termines zu Gerichtshänden deponirt.

Budapest, am 26. Juni 1897.

88306 **Franco-ungarische Bank in Liquidation.**

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Zuckerprämien-Debatte. —

Die ganze heutige vierstündige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch eine Monstre-Obstruktionsrede des Szenteser Abgeordneten Franz Sima ausgefüllt. Aus dem weiter unten folgenden Berichte werden die Leser erfahren, was Alles ein geschwägiger Abgeordneter unter dem Titel „Zuckerprämien“ sprechen kann, ohne die Zuckerprämie auch nur zu erwähnen. Kein einziges Mitglied des Hauses hörte das Gefasel in continuo an — außer dem bedauernswerthen Vizepräsidenten Láng, welcher nicht durchgehen konnte.

Vizepräsident Ludwig Láng eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Emläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über

Die Zuckerprämienvorlage.

Vor ziemlich leeren Bänken begann Franz Sima seine Rede, welche, wie das Debatten-Arrangierungskomitee schon seit mehreren Tagen angekündigt hatte, die ganze Sitzung ausfüllen soll. Redner begann mit dem verheißungsvollen Versprechen, daß er nicht mit der Zeit sparen wird, um die wirtschaftlichen, politischen und parlamentarischen Nachteile des Gesetzesentwurfes zu beleuchten. Die Opposition ist entschlossen, Alles anzuhängen, um zu verhindern, daß die von der Regierung eingereichten und nach der Meinung der Opposition verderblichen Vorlagen Gesetzeskraft erlangen, und wenn die Opposition auch nur vierzig Mann stark wäre, so würde sie doch im Stande sein, eine Majorität von 300 Stimmen zur Kapitulation zu zwingen. (Dorufe rechts und lebhaftige Zustimmung äußerlich links.)

Redner erklärte weiterhin, die gegenwärtige Vorlage bedeute nur eine Unterstützung der Großindustrie. Als der Abgeordnete Berthold Weiß verneinend den Kopf schüttelte, sagte Redner: Vergebens schüttelt der Abgeordnete Berthold Weiß verneinend den Kopf, denn 50,000 Landwirthe niden bejahend mit dem Kopf. Anstatt den Konsum zu vermindern, verringert man ihn durch eine Erhöhung der Zuckersteuer. Das ist ganz verkehrt. Die armen Leute finden bei der Regierung immer taube Ohren, die Millionäre dagegen werden von ihr immer protegirt. Die Regierungspartei hätte den Beruf, die Regierung zu kontrolliren, sie gehorcht ihr aber nur, sie handelt bloß in ihrem eigenen Interesse und nicht im Interesse des Vaterlandes.

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, sich solcher Ausdrücke zu enthalten. (Lärm äußerlich links.)

Franz Sima: Ich habe ja bloß gesagt...

Julius Juth: Das ist bloß eine Kritik der liberalen Partei. Kritiziren darf man. (Lärm äußerlich links.)

Präsident: Ich bitte, die Emunziation des Präsidenten nicht zu diskutieren, sondern die Rede fortzusetzen.

Franz Sima erklärte nun, daß unter unjeren Verhältnissen die Opposition auch den Beruf der Regierungspartei übernehmen und auch an ihrer Stelle Kontrolle üben müsse. Der Ministerpräsident glaubt, daß er das Land durch sein Lächeln beglücken kann, er zeigt aber dadurch nur, daß er jeder objektiven Kritik unzugänglich ist.

So etwa um 12 Uhr bemerkte der Redner, daß der Referent nicht im Saale anwesend sei. Sofort begann er mit demselben zu polemisieren, was seine Bankgenossen zu den Rufen veranlaßte: Wo ist der Referent? herein mit ihm! Da zufälligerweise in dem Augenblicke auch der Finanzminister nicht im Saale anwesend war, ermunterten die Führer des Debattenarrangierungskomitees Sima, seine Rede zu unterbrechen, bis nicht der Referent wiederkäme. Wirklich machte der Redner auch eine Kunstpause, bis sich Referent Neményi wieder am Referenten-tische zeigte.

In der Zwischenzeit war es halb 1 Uhr geworden und da sowohl der Redner als seine Bankgenossen etwas müde waren, rief der Führer des Debattenarrangierungskomitees Julius Juth: Wir bitten um eine Pause von 5 Minuten!

Präsident: Im Sinne der Hausordnung kann nur der Redner selbst die Suspendierung der Sitzung im Laufe seiner Rede verlangen. Ein Anderer kann dies umso weniger thun, als man nicht wissen kann, ob die Bitte nicht gegen den Redner gerichtet ist. (Zustimmung.)

Franz Sima erklärt hierauf, er wolle sich noch länger mit dem auf der Tagesordnung stehenden Gegenstande befassen (Heiterkeit) und bitte deshalb um eine Pause von fünf Minuten.

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten aber darauf aufmerksam, daß er seine Rede unter allen Umständen in der heutigen Sitzung beenden muß. (Heiterkeit.)

Julius László: Es wird ihm wohl schwer fallen, aber er wird es thun. (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident: Ich suspendire die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause setzt Franz Sima seine Rede fort. Er erklärte, es gebe zahlreiche andere Wirtschaftsgüter, welche der Unterstützung weit mehr bedürfen als die Zuckerindustrie. Auf den breiten Massen des Volkes beruhe das Staatsleben, nicht auf einzelnen Produktionsklassen; und doch hat man noch nicht gehört, daß die Gendarmen auf einen unzufriedenen Grundbesitzer oder Fabrikanten geschossen hätten, während man alle Tage hört, daß bald dort auf Arbeiter geschossen wird. Wenn die Regierung Prämien zur Verbesserung der Lage des Volkes in Anspruch nehmen will, wird sich Niemand solchen Prämien verschließen. Wenn aber von dem Schicksal der 6 Millionen Arbeiter Ungarns die Rede ist, dann herrscht in diesem Hause frohliche Gleichgültigkeit. Was wird geschehen, wenn diese Massen die Geduld verlieren und sich so weit vergessen werden,

daß sie sich gegen die Staatsordnung auflehnen? Die Arbeiterfrage ist viel wichtiger und dringender als die Frage der Zuckerprämien; und doch fällt es Niemandem ein, der Lösung dieses großen Problems näher zu treten. Das ist eine große Verfündigung an der Zukunft Ungarns.

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, sich einigermaßen an den Gegenstand zu halten. (Stürmischer Widerspruch auf der äußersten Linken.) Wenn sich Jemand heraus fühlt, die Aufmerksamkeit des Hauses mehr als zwei Stunden in Anspruch zu nehmen, kann das Auditorium von ihm verlangen, daß er sich einigermaßen an den Gegenstand halte. (Stürmischer Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Ludwig Döntaller: Das sieht nicht in der Hausordnung! (Lärm auf der äußersten Linken.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe!

Ludwig Döntaller: Der Präsident hat kein Recht, solche Weisungen zu ertheilen. (Lärm und Widerspruch rechts.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Döntaller zur Ordnung. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Ludwig Döntaller: Darum habe ich doch recht! (Lärm auf der äußersten Linken.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten zum zweiten Male zur Ordnung und werde eventuell gezwungen sein, zu strengeren Maßregeln zu schreiten. (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Lebhaftige Zustimmung rechts.)

Julius Juth: Wir lassen uns nicht terrorisiren! Wir werden eine geschlossene Sitzung fordern! (Langanhaltender Lärm rechts und auf der äußersten Linken.)

Edmund Gajari: Wir hören ja seit drei Stunden zu!

Franz Sima: Die Arbeiterfrage hängt mit dem Gegenstande eng zusammen. Man sage uns doch: wie viel bekommen von den 9 Millionen Prämien die Millionäre und wie viel bekommen die Arbeiter? (Rufe auf der äußersten Linken: Nichts!) Er reicht einen Beschlußantrag ein, laut welchem der Gesetzesentwurf zur Umarbeitung nach den Gesichtspunkten des selbstständigen Zollgebiets an den volkswirtschaftlichen Ausschuss geleitet werde. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ludwig Döntaller bittet, seine Rede morgen halten zu dürfen. (Rufe: Heute! Morgen!)

Präsident: Ich glaube, das Haus wird dem Herrn Abgeordneten dies gestatten. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Landes-Mittelschulprofessoren-Verein.

— Jahresversammlung. —

Naab, 4. Juli.

Der Landes-Mittelschulprofessoren-Verein hielt heute hier seine Jahresversammlung ab.

Präsident Ministerialrath Jolt B e t h y begrüßte die Mitglieder und wies auf das schöne Resultat hin, welches der Verein auf dem Gebiete der Lehrplanrevision erreicht hat; er zählt dann die Reformen auf, welche in Betreff der Mittelschulen auf der Tagesordnung sind, so die Frage der einheitlichen Mittelschulen. Schließlich beantragte der Präsident, dem jetzigen Leiter unseres Unterrichtswesens, Minister Dr. Julius W l a s s i c s, dem Obergespan Grafen Rudolf V a s b e r g und dem Bürgermeister Karl J e c h m e i s t e r, den Direktoren Franz A c s a y und Dr. Emil L e n n e r Dank zu votiren. Zugleich beantragte der Präsident, an den in Balaton-Füred weilenden Minister Dr. W l a s s i c s ein Begrüßungs-Telegramm zu richten. (Chenrufe.)

Bürgermeister Karl J e c h m e i s t e r begrüßte im Namen der Stadt die erschienenen Mitglieder. Ebenso begrüßte dieselben Oberstudienrath Dr. Anton R e m e t h im Namen des Unterrichtsministers.

Sekretär Dr. Ladislaus R e g n e s s y verliest seinen Bericht, in welchem die Wirksamkeit des Vereins im vergangenen Jahre geschildert wird. Kassier Joseph M ü l l e r legt den Kassenbericht vor. — Inzwischen traf ein Telegramm des Ministers Dr. W l a s s i c s ein, welches folgenden Inhalt hat: Der heute stattfindende Generalversammlung des Mittelschulprofessoren-Vereins sende ich meinen herzlichsten Gruß und benachrichtige dieselbe, daß ich für die Zwecke des Vereins 1000 Gulden anweise. (Chenrufe.)

Es folgen die Abhandlungen. Den ersten Vortrag hielt Janos G z i g l e r (Klausenburg): „Ueber die Reform der höheren Töchter Schulen.“ Referent beantragt im Interesse der weiteren Entwicklung dieser Anstalten Folgendes: 1. Die Leitung der höheren Töchter Schulen soll in derselben Sektion des Kultus- und Unterrichtsministeriums geschehen, zu welcher die Knaben-Mittelschulen gehören. 2. Ueber die Dotationen dieser Schulen soll der Lehrkörper disponiren. 3. Sämtliche höheren Töchter Schulen sollen aus der Kompetenzsphäre der Schulinspektoren ausgeschieden werden. 4. Nur dort sei eine höhere Töchter Schule zu errichten, wo schon genügende Mädchen-Bürgerschulen vorhanden sind. 5. Jede Bifurkation oder Tripartition soll beseitigt werden, ebenso auch die Klassifikation der Schülerinnen, die Abhaltung der öffentlichen Prüfungen und die Selektionen. — Auf Antrag des Präsidenten werden die Professorenkreise aufgeföhrt werden, sich mit diesen Fragen zu befassen.

Es folgt nun der Vortrag des Naaber Professors Joseph K u s á l „Ueber den Projefforenmanag e l.“ Nach Ansicht des Referenten kann dieser Mangel nur dadurch beseitigt werden, wenn die materielle Lage der Professoren verbessert wird theils durch die Einreihung in eine höhere Gehaltsklasse, theils durch die Erhöhung der Duinquennalszulagen. — Professor Stephan S z o m b a t h y (Groszwardein) las eine Studie „Ueber die N e r v o s i t ä t d e r S c h ü l e r.“ Szombathy zählt die Gründe auf, welche die Nervosität der Schüler verursachen und weist auf die Mittel hin, durch welche dieselbe beseitigt werden kann. — Schließlich plaidirt Professor Dr. Stephan M o l n á r (Budapest) für die größere Verwendung der Professoren im Unterrichtsministerium.

Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig Abi

Spoly F e h é r, Ministerialrath Dr. Dito S o m a n n und Oberstudienrath Dr. A. N e m e t h gewählt.

Die Generalversammlung geht zur Verhandlung der Anträge über, von welchen wir den des Debrecziner Kreises hervorheben (Referent Albert K a r d o s), welcher die Regelung der Supplenz urgirt. Die Generalversammlung nimmt diesen Antrag an, ebenso den Antrag des Vereinsmitgliedes Edmund D a l o t t i, welcher die Beibehaltung der Duinquennalszulage derjenigen Professoren beantragt, die von den konfessionellen Schulen in andere Schulen übergehen. Nachdem als Ort der nächsten Generalversammlung D e b r e c z i n gewählt worden, schloß der Präsident unter lebhaften Chenrufen die Generalversammlung.

Nach der Generalversammlung begaben sich die Mitglieder zu dem durch die Stadt Naab zu Ehren in der Redoute veranstalteten Ban k e t. Nach dem Banke besichtigten die Mitglieder die Schatzkammer des Bischofs, die Oberrealschule und andere öffentliche Institute.

Der Kapitalist.

Der Saatenstand.

B u d a p e s t, 5. Juli.

Auf Grund der seitens der ständigen Referenten bis zum 1. Juli an das Ackerbauministerium eingesendeten Berichte stellte sich die landwirtschaftliche Situation wie folgt dar:

Auch in der zweiten Hälfte des Juni gab es häufig Gewitterregen, doch hatten diese zumeist nur lokalen Charakter. In manchen Gegenden jedoch gab es ganz bedeutende Niederschläge mit Ueberschwemmungen im Gefolge, wie in vielen Theilen Siebenbürgens und im Torontaler Komitate. Am 1. Juli gab es in der westlichen Hälfte des Landes und in Oberungarn, nämlich in den Komitaten Oedenburg, Gran, Neutra, Pest, Heves, Gömör, Szepes, Vorjod, Bars, Hont, Temesin und Zölyom, große Gewitter mit Hagel. Speziell im Gömörer, Vorjoder, Nögráder und Oedenburger Komitate verursachte dies in Feldfrüchten, Obsthäusern und Weinbergen einen 50—60 Prozenten übertreffenden Schaden. Durch die häufigen Niederschläge wurde die erstickend heiße Luft zwar theilweise abgekühlt, nichtsdestoweniger herrschte überwiegend eine wahre Gluthitze im ganzen Lande. In vielen Gegenden hat diese Hitze den Weizen in ungünstiger Weise beinflusst; dieser wird heuer an Qualität bedeutend schwächer ausfallen, als man hoffte. In manchen Gegenden ist ein ganz kleinforziger schlechter Weizen gewachsen, zumeist aber nur auf Feldern, deren Saaten niedergebrosen oder vom Frost angegriffen waren, mit seltenen Ausnahmen jedoch auf besser gerathenen Feldern. Auch vom B r a n d ist das Getreide nicht verschont geblieben. Jetzt, da in allen Theilen des Landes und selbst im Uföld die Erntearbeit in größtem Maße von Statten geht, tritt es klar zutage, daß auch dieser Parasit unserer Felder, wenn auch nur in geringem Maße, aber immerhin bemerkbar aufgetreten ist. Unzweifelhaft ist es aber, daß der durch den vielen Regen, Frost und Hitze verursachte Schaden bedeutend größer ist als der durch den Brand verursachte. Außer dem W e i z e n, welcher an vielen Stellen qualitativ stark gelitten hat, ist auch der R o g g e n und die G e r s t e j e t z t l e c h t e r g e w o r d e n als man erwartet. Das Korn hat man im Uföld wohl noch vor der am 1.—4. Juli eingetretenen großen Hitze abgemäht, dagegen fällt aber die Gerstenernte beinahe überall mit der Weizenernte zusammen. Nur selten hört man Klagen darüber, daß die Körner wegen Uebersäure aus den Aeblen fallen. In vielen Orten ist eine große Arbeitsanhäufung bemerkbar, weshalb die Tagelöhne auch an solchen Orten rapid in die Höhe gingen, wo die Verhältnisse sonst ganz normale sind.

Am schönsten stehen die Saaten an beiden Ufern der Donau, am schlechtesten in dem durch die Theiß und die Maros gebildeten Winkel und in Siebenbürgen. Trotz der vielen elementaren Schäden gibt es doch auch Gegenden, wo die besten Getreidequalitäten gewachsen sind, und so bekommen wir nebst einem Weizen von 78—80 Kilo und einem Roggen von 76—72 Kilo auch sehr viel Weizen und Roggen mit dem kleinsten Gewicht, das im Handel als absolut werthlos bezeichnet werden muß. Während des trockeneren Wetters sind Hackfrüchte, Gartenfrüchte, Nlaß, Hanf und Weizentrauben sehr gut gediehen. Aber in den Weinbergen Siebenbürgens und des Ufölds, seltener auch in anderen Theilen des Landes, hat die Peronospora viticola ganz bedeutenden Schaden angerichtet. In Karstöffeln hat in manchen Gegenden die Peronospora infestans bedeutend geschadet. In manchen Orten haben sich die Landwirthe mit genügendem Erfolge gegen diese Parasiten gekämpft, zumeist aber war die Bekämpfung derselben eine ungenügende. Für die Futtervorräthe war die Zeit durchwegs günstig und ist das Resultat allenthalben ein befriedigendes zu nennen.

In unserem letzten Ausweise haben wir die mit W e i z e n a n g e b a u t e F l ä c h e, inklusive der durch Katastralhoch berechneten, annähernd mit 5,515,000 Hektar hoch berechnet, da aber in vielen Theilen des Landes die Herbstsaaten total zugrunde gingen (laut Meldungen der ständigen landwirtschaftlichen Berichtserstatter betragen diese zumeist 5 Prozent), müssen wir die angebaute Fläche um 280,000 Hektar hoch geringer anschlagen. Man kann daher auf 5,200,000 Hektar hoch Weizenfeld, zu 6 bis 6.5 Meterzentner gerechnet, ein Erntertragniß von 32.5 Millionen Meterzentner Weizen erwarten. Im Verhältnisse zu dem am 15. Juni wahrscheinlichen Ertragnisse sind daher die Auskosten um 1,900,000 Meterzentner gesunken. Im Verhältnisse zum vorigen Jahre ist die heutige Ernte um 55 Millionen und im Verhältnisse zu einer ordentlichen Mittelernte um 75 Millionen Meterzentner geringer.

Bei dieser k a u m j e t z a u f m i t t e l m ä ß i g e n Ernte erwartet man das verhältnißmäßig beste Ergebnis, nämlich 7 Meterzentner und darüber per Hektar hoch, in den Komitaten Gran, Neutra, Nögrád, Baranya, Stuhlweißenburg, Somogy, Oedenburg, Tolna,

Dienstag, 6. Juli 1897

Alban-Torna und Hajdu. Das geringste Ergebnis, nämlich unter 6 Meterzentnern per Katastralgoch, ist in den Komitaten Hont, Turóc, Jólhom, Raab, Pest, Zemplén, Bekés, Marmaros, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Torontál, Alfó-Feher, Csik, Hunyad, Klein-Rükülló, Klauenburg, Maros-Torda, Szeben, Szolnok-Doboka und Udvarhely zu erwarten.

Die mit Roggen bebaute Fläche wurde auf 1.840.000 Katastralgoch geschätzt; nachdem in Folge der Elementarschäden heuer ein Schaden von 5 Prozent entstand, so kann man annehmen, daß die zur Ernte gelangende Fläche sich höchstens auf 1.750.000 Katastralgoch beläuft. Die Durchschnittsausichten kann man annäherungsweise per Katastralgoch mit 6.5 bis 7 Meterzentner, das ist im Ganzen auf 11-12 Millionen Meterzentner schätzen. Die Ernteaussichten haben sich gegenüber den vor zwei Wochen bestandenen Verhältnissen um circa 400.000 Meterzentner verringert. Die Ernte ist um zwei Millionen Meterzentner, d. i. 14 Prozent, unter der normalen Mittelernie. Das beste Ergebnis, d. i. 7 Meterzentner und darüber, läßt sich in den folgenden Komitaten erwarten: Gran, Neutra, Preßburg, Baranya, Stuhlweissenburg, Komorn, Somogy, Udenburg, Tolna, Vács-Bodrog, Jás-Nagy-Kun-Szolnok, Hajdu, Ósánád, Brassó, Fogaras und Torda. Auf 6 Meterzentner und darunter ist Aussicht vorhanden in den folgenden Komitaten: Arva, Hont, Siptó, Nógrád, Turóc, Jólhom, Ósöngrád, Heves, Gömör, Rishont, Zemplén, Bihar, Marmaros, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Bekterce-Napód, Hunyad, Kis-Rükülló, Kolozs, Maros-Torda, Nagy-Rükülló und Szolnok-Doboka. Der Roggenschnitt ist mit wenigen Ausnahmen im ganzen Lande im Zuge; an manchen Stellen, besonders im Alföld, ist der Schnitt bereits beendet.

Die mit Herbstgerste bebaute Fläche ist jedes Jahr gering; auch heuer wurde wenig angebaut. Die Ergebnisse sind im Alföld befriedigend. Die mit Frühjahrsernte bebaute Fläche wurde im Jahre 1895 auf 1.787.000 Katastralgoch geschätzt, nachdem man zufolge der schlechten Frühjahrssaison nicht überall Gerste anbauen konnte. In Folge der Ueberfluthungen ist die Aussaat ebenfalls verringert worden und das mit Gerste bebaute Gebiet um 10 Prozent geringer als im Vorjahre. Demnach beträgt das gesamte heuer mit Gerste bebaute Gebiet 1.600.000 Katastralgoch, das Durchschnittsergebnis macht 6.5 bis 7 Meterzentner aus, so daß der Gesamttertrag auf 10-11 Millionen Meterzentner geschätzt werden kann; das Ergebnis ist daher um 300.000 Meterzentner geringer als im Vorjahre. In Folge der enormen Hitze wurde die Gerste schnell reif; auch an Gewicht ist die diesjährige Gerste geringer. Verhältnismäßig am besten steht die Gerste und verspricht 7 Meterzentner und darüber in den Komitaten: Gran, Neutra, Preßburg, Baranya, Stuhlweissenburg, Komorn, Wieselburg, Somogy, Udenburg, Tolna, Eisenburg, Vács-Bodrog, Jás-Nagy-Kun-Szolnok, Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun, Bihar und Hajdu. Am schwächsten steht die Gerste, d. h. dieselbe verspricht bloß 6 Meterzentner und darunter in den Komitaten: Arva, Vars, Hont, Siptó, Nógrád, Trencsin, Turóc, Jólhom, Heves, Alban-Torna, Bereg, Borfod, Gömör, Száros, Szepes, Ung, Szolnok, Szabolcs, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Bekterce-Napód, Fogaras, Hunyad, Kolozs, Maros-Torda, Nagy-Rükülló, Szeben, Szolnok-Doboka und Torda-Aranyos.

Unter den im Lande produzierten Getreidearten stehen verhältnismäßig am besten die Hafersaat, die sich in den letzten zwei Wochen wesentlich gebessert haben. Die siebenbürgischen Komitate ausgenommen, ist die Verbesserung allgemein. Das mit Hafer bebaute Gebiet ist in Folge des anhaltenden Regenwetters nicht so groß wie im Vorjahre, an manchen Orten konnte gar nicht ausgesät werden. Die bebaute Fläche ist beiläufig um 10 Prozent geringer als im Vorjahre und kann auf 1.500.000 Katastralgoch geschätzt werden. Das Durchschnittsertrag kann auf 6.5 bis 7 Mtr. geschätzt werden, wonach das Gesamttergebnis 10 Mill. Mtr. ausmachen würde. Das beste Ergebnis, d. h. 7 Meterzentner und darüber, erwarten folgende Komitate: Gran, Baranya, Fejér, Somogy, Udenburg, Tolna, Bekprim, Vács-Bodrog, Hajdu, Ósánád, Torontál und Brassó. Das kleinste Ergebnis, d. i. 6 Meterzentner und darunter, weisen die Komitate: Arva, Hont, Siptó, Nógrád, Trencsin, Turóc, Jólhom, Raab, Heves, das ganze rechte Theißufer, Marmaros, Szatmár, Szilágy, Ugocsa, Arad, Krassó-Szörény, Temes, Alfó-Feher, Bekterce-Napód, Csik, Haromhef, Hunyad, Nagy-Rükülló, Szeben, Szolnok-Doboka und Torda-Aranyos auf.

Der Reisp wurde zum großen Theile bereits geschnitten, bloß in Oberungarn und Siebenbürgen ist die Ernte noch im Zuge. Das Ergebnis ist, wie der Probeertrag ergibt, ein sehr verschiedenes; im Alföld variiert das Erträgnis zwischen 2 bis 8 Meterzentner, die Qualität ist zumeist mittel. In der oberen Theißgegend ist der Schnitt zumeist schon beendet, das Ergebnis ist klein, in manchen Gegenden sehr schwach. In den Donaudistrikten ist das Ergebnis zumeist mittel.

Hülsenfrüchte und Gartengewächse gedeihen, obwohl die Hitze schadete, im Durchschnitt gut. Im Mai hat das Unkraut in vielen Gegenden überhand genommen, doch wurde dasselbe durch das Häufeln zumeist ausgerottet. Es wurde heuer in manchen Gegenden um 20-30 Prozent, in anderen um 5-15 Prozent, in der Durchschnitt in Ungarn um 10-15 Prozent weniger Mais angebaut als im Vorjahre, doch hat sich die Aussaat zumeist sehr gut entwickelt. Im Alföld und jenseits der Donau ist Regen erwünscht.

Die auf und Flaß gedeihen zumeist gut, in manchen Gegenden sehr gut. Den Tabakpflanzen haben in einzelnen Gegenden Würmer, in anderen die Hitze geschadet, doch hat der Regen später Manches wieder gut gemacht. Im Durchschnitt ist eine Mittelernie zu erwarten. Die Rübe, besonders Futterrübe, ist sehr gut gedeihen, auch Futterrübe steht gut und ist für beide eine gute Mittelernie zu erwarten, trotzdem sich in manchen Gegenden die Rübenkrankheit zeigt. Bei der Kartoffel richtet in Siebenbürgen,

im Alföld, in Oberungarn und auch in einigen Komitaten am rechten Donauufer die Fäule großen Schaden an und wird das Erträgnis im Lande geringer sein, als gehofft wurde. In manchen Gegenden wird kaum 50 Prozent geerntet werden, in anderen wieder um 20 bis 30 Prozent mehr als im Vorjahre.

In Futterpflanzen war die zweite und dritte Ernte zumeist quantitativ wie qualitativ gut und das Ergebnis besser als im vorigen Jahre. Auf den Weisen war die Heuernte quantitativ sehr gut, qualitativ zur Hälfte gut, zur Hälfte schwach und schlecht, in manchen Gegenden ist die Ernte ganz zugrunde gegangen; die Aussichten für die Grummeternte sind zumeist sehr günstige.

In den Weingärten ist die Peronospora, besonders im Alföld, in Siebenbürgen, jenseits der Donau und in Oberungarn in großem Maße aufgetreten. Die Weingartenbesitzer besprengen die Stöcke wohl, in einzelnen Gegenden aber sehr nachlässig und hat die Peronospora demzufolge großen Schaden verursacht. Die Ernteaussichten haben sich, besonders in den schlecht manipulirten Weingärten, verschlechtert, wo rationell vorgegangen wird, sind die Aussichten sehr gute.

In den Obstgärten richten Stürme, Hagel und Gewitter großen Schaden an; die Ernte für Frühobst war kaum mittel, für Spätobst ist eine schwache Mittelernie zu erwarten.

Resolutionen gegen Ungarn.

Wir haben in der letzten Nummer über die gestrige Sitzung des „allgemeinen österr. Reichstages“ in Wien berichtet. Die ganze Sitzung, alle Reden und Resolutionen, galten einem Kampfe gegen Ungarn. Hierüber wird aus Wien noch Folgendes berichtet:

Im Musikvereinssaale fand Vormittags der allgemeine österreichische Müllertag statt. Seitens der Regierung waren erschienen Dr. Moriz Ritter v. Wimmer vom Handelsministerium, Ministerialsekretär Adolf Gerstendorfer vom Finanzministerium, Sektionsrath Dr. Karl Scheimpflug vom Ackerbauministerium, Sektionschef Dr. Viharzil vom Eisenbahnministerium, Graf Felix Steinach, Statthaltersekretär; weiter der Präsident der Brager Handelskammer W. H. A. K. A., der Bürgermeister Dr. Lueger, Vertreter des böhmischen Landeskulturathes, Vertreter von Handelskammern, landwirtschaftlichen Korporationen etc., die Reichsrathsabgeordneten Noske, Wohlmeier, Brochaska, Monifignor Scheicher, Maier, Bedral, Dr. Pattai, Schneider, ferner zahlreiche Delegirte der Müllerschaft und Landwirtschaft Oesterreichs. Nach der Konstituierung des Präsidiums begrüßte Dr. Lueger den Müllertag namens der Stadt Wien. Er, für seine Person, sei mit den Tendenzen des Tages vollkommen einverstanden und wisse sehr genau, in welcher schwierigen Lage sich der Müllerkampf befindet. Es ist eine Vorarbeit geschaffen worden, welche nicht nur in Ois, sondern auch in Transleithanien zu Ungunsten der Landwirtschaft geradezu verheerend gewirkt hat. Meine Haltung in dieser Frage ist zu bekant, als daß ich sie näher zu erörtern hätte. Was die Müllerkämpfe anbelangt, werde ich auch überall unterstützen. (Lebhafte Beifall.) Dr. Lueger meint — später zur Meinungsabgabe aufgefordert — es sei selbstverständlich, daß er als Wiener Bürgermeister dahin trachten werde, daß Oesterreich wieder jenen Einfluß erlange, der ihm nach Situation, nach der Zahl der Bewohner, nach dem Kulturgrade der Bewohner gebührt. In dem Kampfe gegen Ungarn, respektive gegen die in Ungarn herrschende Clique werde er nicht erlahmen, sondern rüftig in demselben fortfahren und wirken, daß „aus Oesterreich etwas werde“ und damit nicht daselbe unter die Oberherrschaft eines Nachbarriches gelange. (Lebhafte Beifall.) Nach diesen Worten entfernte sich Dr. Lueger aus dem Saale.

Ueber den Mahlvorker hat die Regierung schon Kunsfmühlener Heinrich Ronz (Präsident des böhmisch-mährischen Müllerverbandes) ganzlich eulässig erhebung deselben am 1. Januar 1898, da derselbe mit dem Komplex der Ausgleichsvorlagen weder materiell, noch formell zusammenhänge. Die Forderung nach Aufhebung des Mahlvorkers sei wirtschaftlich notwendig und rechtlich möglich. Möge, schloß Redner, der Auf erlösen: „Kein Provisorium ohne gleichzeitige Aufhebung des Mahlvorkers.“ Er beantragte sodann eine entsprechende Resolution.

Ueber Terminushandel in Getreide referirte sodann Vizebürgermeister P. O. L. (Wiener-Neustadt) und führte aus, daß die Bemühungen um Aufhebung des Terminspieles an der Börse für landwirtschaftliche Produkte bisher nicht von Erfolg gekrönt wurden. In Deutschland habe die Regierung das Terminspiel verboten und sei zu hoffen, daß auch die österreichische Regierung ebenso energisch das Terminspiel verbieten werde. Wenn hiedurch große Getreidefirmen nach Budapest auswandern würden, würde das nicht schaden und es dürfte vielleicht dann auch die ungarische Regierung das Terminspiel verbieten. In der Frage des Verbotes des Terminspieles hätten die Müller in der Landwirtschaft wichtige Bundesgenossen erhalten, in deren Interesse es gelegen sei, das Terminspiel zu befeitigen. Redner beantragt schließlich eine eigene Resolution.

Dr. Pattai meinte, man solle den Ungarn den Strohsack vor die Thür legen, dann werden die Ungarn um einen Ausgleich bitten kommen, in dem Oesterreich die erste Rolle spielen werde. Es wäre besser, wenn eine Zwischenzolllinie, wie vor dem Jahre 1848, errichtet würde. Schließlich drückt Redner die Hoffnung aus, daß der Reichsrath im Herbst wirtschaftliche Fragen in Behandlung ziehen werde.

Sektionschef Viharzil bestritt, daß abjektiv irgend eine Tarifbegünstigung für Ungarn bestehe, ferner meint Redner, daß die Ungarn nicht den geringsten Vorzug gegenüber den Cisleithaniern genießen. Ungarische Freilager existiren überhaupt nicht.

Herr Sand, der über Freilager und Resaffien gesprochen hatte, hält seine Ausführungen gegenüber denen des Sektionschefs Viharzil aufrecht. Die beantragten Resolutionen wurden sodann angenommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Zwischenzoll-Linie“ sprach Herr Zührich, welcher in der Errichtung einer Zwischenzoll-Linie die einzige Möglichkeit sieht, die Differenzen zwischen beiden Reichshälften auszugleichen. Die Oesterreicher seien es müde, sich von den Ungarn ausbeuten zu lassen und darum hapere es gegenwärtig mit dem Ausgleich. Die Lasten des Ausgleichs trage nur die Landwirtschaft und Mühlindustrie. Gegen die Zwischenzoll-Linie werden sich allerdings die Industriellen wenden, da sie allerdings hiedurch geschädigt würden. Schwere geschädigt werde jedoch die österreichische Industrie noch durch die Errichtung und Förderung der industriellen Stabilisements durch die ungarische Regierung, die heute bereits der österreichischen Industrie in Cisleithanien Konkurrenz machen. Redner beantragt schließlich eine Resolution: die hohe Regierung sei aufzufordern, kein Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn einzugehen, sondern an dessen Stelle einen Zoll- und Handelsvertrag mit Ungarn abzuschließen, bei welchem die „Reichseinheit“ gegen außen gewahrt; zwischen beiden Staaten eine Zwischenzoll-Linie errichtet werde. Diese Resolution wurde einstimmig acceptirt.

(Vom Geldmarkte.)

Portefeuille und Darlehen haben bei der österreichisch-ungarischen Bank in der letzten Juni-Woche um 146 Millionen zugenommen, und die Notenreserve ist auf 102 Millionen zurückgegangen. Die niedrigen Devisenkurse werden jedenfalls zu weiteren Goldlieferungen führen, und da in der ersten Juliwoche die durch den Juli-coupon gebundenen Mittel wieder flott werden, und zum großen Theile in die Notenbank zurückströmen, so ist es wohl anzunehmen, daß die Notenreserve wieder rasch zunehmen wird. Die österreichisch-ungarische Bank bleibt trotz dem konsequent dabei, das Eskomptegeschäft auf die Einreichungen zu beschränken, und den offenen Markt nicht aufzusuchen. Nachdem das vorkommende feinste Wechselmaterial unter der Bankrate unterkommen findet, so schrumpft das Wechselportefeuille der österreichisch-ungarischen Bank immer mehr zusammen, und ist insbesondere jenes der Budapest Hauptanfall auf 16 Millionen zurückgegangen. Erstes Wien wird heute mit 3/8 Prozent, Bankportefeuills mit 3/8-3/8, Mühlenaccepte mit 3/8-4 und Kommerzwechsel mit 4 1/2-5 1/2 Prozent diskontirt. In Paris bleibt das Geld anhaltend sehr flüchtig. Bei der Bank von Frankreich nehmen die Anlagen stetig ab, während andererseits namhafte Goldbelegänge die Reserven erhöhten. Der Zinssatz für erste Papiere notirt in Paris 1/8 Prozent. Mehr in Anspruch genommen war zum Halbjahrschlusse die Bank von England, ohne daß dieser Umstand — bei der vorübergehenden Natur des derzeitigen Geldbedarfes — den Preis des Geldes wesentlich zu beeinflussen vermocht hätte. Der Privatdiskont notirt in London 1/16-1/16-1/16 Prozent. Ein sehr beträchtlicher Bedarf zeigte sich zu Ende des vorigen Monats in Berlin, und ist dort der Satz auf offenem Markte von 2/8 auf 2/4 Prozent gestiegen. Aber auch dort, sieht man in dieser Geldbewegung kein bedenkliches Symptom, und rechnet auf ein rasches Rückströmen der Cirkulationsmittel, und auf baldiges Weichen der Zinssätze.

(Vom Getreidemarkte.)

Die steigende Bewegung auf dem Getreidemarkte fand heute auf dem hiesigen Plage ihre Fortsetzung in einer geradezu explofiven Hauffe der Weizenpreise, zu welcher die aus allen Gegenden des Landes einlangenden Meldungen über Gewitter und Hagelschläge, sowie der von der Regierung in den Abendstunden ausgegebene offizielle Saatenstandsbericht, dessen Details der Börse jedoch schon Vormittags bekant waren, Anlaß gaben. Die Hauffe kam weniger auf dem Effektivmarkt zur Geltung, da die Mühlen vollständige Reserven an den Tag legen und fast gar keine Käufe vornahmen, als vielmehr auf dem Terminmarkt. Von der Eröffnung an avancirte Herbstweizen von 8 fl. 36 kr. sprangweise um 29 kr. bis 8 fl. 65 kr., variierte dann zwischen diesem Preise und 8 fl. 56 kr., um Abends bei 8 fl. 62 kr. zu schließen, wobei es während des Verkehrs zu ansehnlichen Umsätzen kam. Die Hauffe vollzog sich vollständig unabhängig von den westlichen Getreidemarkten, die ganz im Gegentheil seit einigen Tagen ziemlich matt sind und für die Bewegung, die unser Platz kennzeichnet, absolut keinen plausiblen Grund finden. Auf diesen Widerstand der großen kontinentalen Märkte ist auch die Reserve der Mühlen zurückzuführen, die bei den hohen Preisen des effektiven Weizens ihre feinen Mehlgattungen im Auslande nicht absetzen können. Auch Roggen hielt sich im Preise fest, noch mehr aber Futtergerste, die den Saatenstandsberichten gemäß fast im ganzen Lande sehr schlecht steht. Reps erzielte ebenfalls eine bedeutende Preisverbesserung, von welcher jedoch zum Schluß etwas abgeben werden mußte.

(Der hauptstädtische Gefällstarif.)

Aufforderung des Handelsministers hat die Budapest Handels- und Gewerbekammer ein Gutachten über den neuen hauptstädtischen Gefällstarif abgegeben. Sowohl in seinen Motiven, wie in seiner Konklusion stimmt dasselbe mit der (seinerzeit auch von uns veröffentlichten) Eingabe der Handels-

Kammer an die Hauptstadt vollkommen überein. Dort wie hier wird proponiert, respektive gebeten, daß die gravaminöse und nachtheilige städtische Mauth fallen gelassen werde und das hauptstädtische Municipium für das entfallende Einkommen aus anderer Quelle Ersatz suchen möge. In den Motiven führt auch das Gutachten aus, daß die ursprüngliche Pflastermauth, welche im Jahre 1872 180,000 fl. betrug, durch immer neue und neuere Tariffätze derzeit schon zur Höhe von zwei Millionen Gulden emporgeschraubt wurde und ihren alten Charakter als Mauth für die Straßenerhaltung bereits längst eingebüßt hat. Gegen das eigentliche Stand-, Platz- und Ufergefälle erhebt die Handelskammer keine Einwendung, aber sie verwahrt sich gegen die Ausdehnung dieser Gebühren auf solche Waarensendungen, welche auf Industriezweigen direkt in die Fabriksunternehmungen, ohne Benützung des städtischen Pflasters, transportiert werden. Im Gutachten wird des Weiteren angeführt, daß z. B. in Wien, Brünn und Prag, sowie in den größeren Städten Deutschlands und Englands nur die wichtigeren Konsum- und Genußartikel der Verzehrungssteuer unterliegen, während für Rohwaare zu industriellen Zwecken gelegentlich der Einfuhr in die Stadt keine besondere Abgabe zu entrichten ist. Die ungarische, respektive die Budapester Industrie hätte zweifellos einen höheren Aufschußung erzielt, wenn sie in den letzten zwei Jahrzehnten nicht von der ungeheuren Last der Verzehrungssteuer nahezu erdrückt worden wäre. Nach alledem plaidirt das Gutachten, wie bereits erwähnt, für das Fallenlassen dieser Steuergattung.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Gouverneur der oesterreichisch-ungarischen Bank Dr. Rauh tritt morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit bis Ende Juli durch den ungarischen Vizegouverneur Herrn v. Madarassy, später aber durch den oesterreichischen Vizegouverneur Herrn Ritter v. Miller zu Nischitz vertreten. Die Geschäfte des gleichfalls auf Urlaub befindlichen Generalsekretärs führt Generalsekretär-Stellvertreter Pranger.

(Staatsbahn-Gesellschaft.) Die Einnahme betrug 2,050,503 fl.; die Mindereinnahme beträgt 62,484 fl. Die Februar-Rektifikation beträgt 5038 fl. **(Der Südbahndienst.)** zeigt eine Einnahme von 1,252,988 fl.; die Mehreinnahme beträgt 34,056 fl. Die Rektifikation für März ergab ein Plus von 3574 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Luciano Sandri, Kaufmann in Triest; F. Regalati, Kaufmann in Fiume; Samu Kunstädter, Kaufmann in Preßburg; A. Blann, Handelsfirma in Bukarest; Ladislaus Korine, Tapezierer in Proßnitz; Franz Schlesinger, Kaufmann in Apatin.

(Die franco-ungarische Bank in Liquidation) leistet an ihre Aktionäre die letzte Abschlagszahlung von 8 fl. 50 kr. (Siehe Inserat.)

Prag, 5. Juli. Privat-Telegramm. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufsig, zur sofortigen Lieferung 11 fl.

45 fr., per Oktober-Dezember 11 fl. 77 fr. — Tendenz ruhig.

Danzburg, 5. Juli. Privat-Telegramm. Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 45 Pf., per August 8 M. 60 Pf., per neue Campagne 1897 8 M. 73 Pf. — Tendenz ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Juli. Zu Beginn des Verkehrs war die Tendenz heute matt, die Kurse schwächten sich mäßig ab. Gegen Schluß zeigte sich lebhafter Kaufdruck für oesterreichische Kreditaktien, die beinahe zu den erreichten höchsten Kursen schloßen. Der Lokalmarkt war ruhig, Straßenbahn fest. Valuten und Devisen schloßen unverändert. Der Verkehr war nur in oesterreichischen Kreditaktien zeitweise lebhaft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 399 bis 397.50, Eskomptebank zu 256 bis 256.50, oesterreichische Kreditaktien zu 367.50 bis 368.70, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.60 bis 351.75, Straßenbahn zu 375.50 bis 377.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronrente zu 100.02, Grundrenten-Obligationen zu 98.40, Gemeindefonds zu 198 bis 199, Kommerzbank zu 1360, Landes-Centralparisse zu 805, allgemeine Kohlenbergbau zu 122.75 bis 123, Zuckerraffinerie zu 136 bis 137, Straßenbahn zu 375.50 bis 376.50, Stadtbahn zu 290. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 397.75 bis 399.75, Industriebank zu 104 bis 104.50, Eskomptebank zu 255.75 bis 256.25, oesterreichische Kreditaktien zu 368.80 bis 370.60, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 351.75 bis 353.75. — Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 367.50. — Prämien-Gesellschaft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per Ultimo Juli 10 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere Verkäufer und Wiener Notierungen fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 370, 370.70 und 369.80, ungarische Kreditaktien zu 399.25, 399.75 und 399, oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 352.75, 353 und 352.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 369.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute geringer. Weizen war schwach offeriert, andererseits hielten sich die Mühlen sehr reserviert, wodurch der Umsatz auf einige tausend Meterzentner beschränkt blieb, welche bei fester Tendenz volle Tagespreise holten. In anderen Getreidesorten wurde äußerst wenig zu festen Preisen gehandelt.

Termine: Weizen per Herbst eröffnete unter fünfjähriger Schlussnotiz, stetig aber rapid um einen vollen Viertelgulden auf schlechte Ernteberichte, ermäßigte sich später um einige Kreuzer, um Nachmittags auf anhaltende Kaufdruck eine weitere Avance zu erzielen. Schluß ruhiger, Roggen ebenfalls steigend, Mais und Hafer matt. Reps nach bedeutender Hausse billiger schließend. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 8.36, fl. 8.61 und fl. 8.58, Mais per Juli-August zu fl. 4.25, fl. 4.30 und fl. 4.26, Mais per August-September zu fl. 4.35, fl. 4.42 und fl. 4.37, Hafer per Herbst zu fl. 5.45, fl. 5.51 und fl. 5.47, Roggen per Herbst zu fl. 6.79, fl. 6.94 und fl. 6.89, Kohlraps per August-September zu

fl. 12.80 bis fl. 13.05. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 8.58, fl. 8.65 und fl. 8.61, Mais per Juli-August zu fl. 4.26 bis fl. 4.24, Mais per August-September zu fl. 4.37 bis fl. 4.35, Roggen per Herbst zu fl. 6.90, fl. 6.98 und fl. 6.95, Kohlraps per August-September zu fl. 13 bis fl. 12.80. — Abends schloßen: Weizen per Herbst fl. 8.61 Geld, fl. 8.62 Waare, Mais per Juli-August fl. 4.24 Geld, fl. 4.25 Waare, Mais per August-September fl. 4.35 Geld, fl. 4.36 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.46 Geld, fl. 5.48 Waare, Roggen per Herbst fl. 6.94 Geld, fl. 6.96 Waare, Kohlraps per August-September fl. 12.80 Geld, fl. 12.85 Waare.

Gekündigt wurden 7000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 10. Juli.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pfäulemen fest; gehandelt wurden per Oktober-November böhmische 120füßige zu fl. 17.86 und böhmische 100füßige zu fl. 18.52. Pfäulemen meist tendierte fest; Abschlässe gelangten nicht zur Notierung. — Mtllich notierten: Schweinefett: Budapester fl. 52 Geld, fl. 52.50 Waare, Speck: Budapester Stadtwaare 4füßige fl. 49.50 Geld, fl. 50.— Waare, Budapester Stadtwaare dreifüßige fl. 50.50 Geld, fl. 51.— Waare, geräuchert fl. 54.— Geld, fl. 55.— Waare, Pfäulemen: böhmische 1897er 120füßige fl. 17.75 Geld, fl. 18.50 Waare, 100füßige fl. 19.50 Geld, fl. 20.25 Waare, 85füßige fl. 22.— Geld, fl. 22.50 Waare, serbische Waare-Dualität fl. 16.75 Geld, fl. 17.— Waare, serbische 100füßige fl. 18.50 Geld, fl. 18.75 Waare, serbische 85füßige fl. 21.25 Geld, fl. 22.25 Waare. Pfäulemen: slawonisches 1897er per September-Oktober fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare serbischer fl. 18.75 Geld, fl. 19.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen

Heiß:	Pester Boden:	Vanater:
76 K. fl. 8.80-8.90	fl. 8.75-8.85	fl. 8.55-8.70
77 " " 8.95-9.—	" 8.90-8.95	" 8.80-8.90
78 " " 9.—9.05	" 8.95-9.—	" 8.90-8.95
79 " " 9.05-9.15	" 9.—9.10	" 9.—9.05
80 " " 9.15-9.20	" 9.10-9.15	" 9.05-9.15
81 " " 9.20-9.25	" 9.15-9.20	" 9.15-9.20

Weißburger:	Bäckler:
76 K. fl. 8.75-8.85	fl. 8.85-8.95
77 " " 8.90-8.95	" 9.—9.05
78 " " 8.95-9.—	" 9.05-9.10
79 " " 9.—9.10	" 9.10-9.20
80 " " 9.10-9.15	" 9.20-9.25
81 " " 9.15-9.20	" 9.25-9.30

Roggen Ia.	70-72 K.	fl. 6.75-6.80
Roggen IIa.		fl. 6.65-6.70
Gerste, Futter.	60-62 K.	fl. 4.90-5.20
Gerste, Brenner.	62-64 "	fl. —
Gerste, Brauer.	64-66 "	fl. —
Hafer.	39-41 "	fl. 5.65-6.15
Mais, Vanater.		fl. 4.35-4.40
Mais, anderer.		fl. 4.25-4.30
Hirse.		fl. 4.10-4.50

Termine:

Weizen per September-Oktober	fl. 8.58-8.59
Roggen per September-Oktober	fl. 6.91-6.92
Mais per Juli-August	fl. 4.26-4.28
Mais per September	fl. 4.37-4.38
Hafer per September-Oktober	fl. 5.46-5.48
Kohlraps per August-September	fl. 12.95-13.05

Budapest, 5. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15.— Geld, fl. 15.25 Waare.

Budapester Börsenkurse.		Ung. Staatsanleihen.		Fremde Staatsanleihen.		Andere Anleihen.		Pfundbr. u. Obl.		Ung. Staatsanleihen.		Fremde Staatsanleihen.		Andere Anleihen.		Pfundbr. u. Obl.		Ung. Staatsanleihen.		Fremde Staatsanleihen.		Andere Anleihen.		Pfundbr. u. Obl.	
102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50	102.50	103.50

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. Juli Abends 6 Uhr bis 4. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Totale) and rows for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr' (Wheat, Rye, Barley, Oats).

Wafferrand.

Table with columns for 'Centimeter' and rows for various types of 'Wafferrand' (e.g., Pflanz, Eisen, Stahl).

Advertisement for 'Ganz és Társától' featuring 'Mércskelt árak' and 'Egyedül árusítása'.

Advertisement for 'Kurhaus Binz a/Rügen' with text 'Bewährt seinen vorjährigen Ruf!'.

Advertisement for 'KARL KUHN & Co., Wien' featuring 'sog. Aluminium-Feder' and '!! Nur Herren !!'.

Gegen Ratenzahlungen MÖBEL

zu den billigsten Preisen und coulantesten Zahlungsmodali-täten in bester Qualität erhältlich in der Möbelhandlung Budapest, Váci-utca 11. sz., I. emelet.

!! Billige Gänsefedern !! 1 Pfund nur 60 fr.

Wollkommen ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (halbes Kilo) nur 60 fr.

J. Krassa, Bettfedernhandlung in Prag 620-1 (Böhmen), Umtausch gestattet.

Advertisement for 'L'airax-Crème' and 'Trocken-Crème' with an illustration of a hand holding a jar.

Advertisement for 'Dr. Anton Garai' featuring 'Geheimen Krankheiten' and 'Mannschwäche'.

Advertisement for 'Occasion. Juwelen, Gold, Silber und Uhren'.

Advertisement for 'J. Andel's Insektenpulver' with an illustration of a dog.

Advertisement for 'Bitte, liebe Mama!' featuring an illustration of a woman and text about 'Engros-Verkauf in Budapest'.

Advertisement for 'GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen'.

Advertisement for 'Auf Ratenzahlungen MÖBEL'.

Advertisement for 'GUMMI!' featuring 'Original Pariser Gummi- und Fischblasen'.

Advertisement for 'Schmitt & Förderer' featuring 'Weißer Metallputz'.

Advertisement for 'Sárkány & Schütz' featuring 'Kaufen Sie keine Möbel'.

Allerlei.

(Heinrich Heine's Grab.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Der Anfang ist also gemacht. Heute prangt die Ruhesätte des toten Dichters im schönste n Schmu ck e frischer Blumen. Auf dem fahlen Granit ist plötzlich ein kleiner, aber üppig blühender Garten bunter Sommerblumen erproffen. Duftende Rosen umklammern den Stein, wollen Alles bedecken und lassen kaum den Namen „Heine“ frei. Festlich und froh sieht es auf dem Grab aus. Jawohl: ein frohes Fest des Lebens auf dieser Stätte des Todes! Der Dichter ist todt, aber seine Lieder leben weiter, sagen diese Blumen. Kein Grab auf dem ganzen Montmartre-Friedhofe ist so geschmückt. Der Stein, der die Hinterwand des Grabes bildet, ist von einer breiten und dicken Guirlande umwunden, die aus dunkelrothen, hellrothen und weißen Rosen, aus weißen und rothen Nelken, aus violetten Heliotrop-Blüthen, weißen Maßliebchen und grünen Blättern aller Art kunstreich geflochten ist. Die Guirlande läßt oben die Urne frei, gleitet an beiden Seiten des Steines herunter und greift dann auf das eiserne Gitter über, das den liegenden Grabstein umsäumt. An diesem Gitter läuft sie nach rechts und links bis über die Mitte hinaus fort. Auf dem liegenden Grabstein (der nicht selbst mit Erde beschüttet werden darf) ist ein aus Holz neu gezimmertes Kasten aufgestellt, der den Stein in seiner ganzen Größe und Breite bedeckt. Der Kasten enthält schwarze Erde und in diese ist ein kleiner Garten von Topfpflanzen eingesezt, die alle bunte Blüthen haben. Die Blumen

stehen so dicht, daß man kaum die Erde dazwischen sieht. Es sind ihrer weit über hundert (wenn man Blumen zählen darf). Der jetzige Anblick des Grabes ist eine wahre Freude für diejenigen, welche den Dichter lieben und die den bisherigen Zustand des Grabes gekannt haben.

(Schauspieler-Dünkel.) Aus Paris schreibt man: Sganarelle (Francisque Sarcey) nimmt heute im „Temps“ die als „Sterne“ in aller Welt herumreisenden Komödiantinnen vor, die mit den Autoren, deren Werke sie darstellen, recht ungenirt umzujpringen pflegen. So erzählt er, daß Sarah Bernhardt eines Abends irgendwo in Australien die „Kameliedame“ spielte, von der die guten Australier natürlich blutwenig verstanden. Sie hatte es an jenem Abend überaus eilig und hastete ihre Rolle dermaßen herunter, daß einer ihrer Kameraden ihr bemerklich machte, man verstände sie überhaupt nicht mehr. — „Keine Ermahnungen!“ gab die große Sarah gereizt zurück, „wenn Sie noch ein Wort sagen, so freiere ich im dritten Akt.“ Und Sarah Bernhardt war kühn genug, wirklich schon im dritten Akt „zu freieren“. Auch Frau Réjane nimmt es mit den Autoren nicht sehr genau, hat aber noch nicht in Australien gespielt, so daß die verkürzten Autoren ihr noch beikommen können, wie z. B. Herr de Porto-Riche, der Verfasser von „Amoureux“. Herr de Porto-Riche erfuhr eines Tages, Frau Réjane, die in „Amoureuse“ eine ihrer Glanzrollen hat, beabsichtige den dritten Akt der reizenden Komödie, der ihr nie recht gefallen wollte, einfach zu streichen. Ohne sich lange zu bestimmen, ließ der Autor die Schauspielerin gerichtlich auffordern, „Amoureuse“ ungeführt oder gar nicht zu spielen. Da das Stück auf dem Pro-

gramm stand, mußte Frau Réjane gern oder ungern aus dem dritten Akt spielen, allein von da ab wurde „Amoureuse“ aus dem Spielplan entfernt. In Folge der verletzten Eitelkeit einer Schauspielerin wird also den Pariser eine der besten Komödien der letzten Jahre vorenthalten: Sarcey ist aber boshaft genug, Porto-Riche die Wege zur Komödie Francaise zu ebnen, indem er Fräulein Bartat nahelegte, sich der Glanzrolle der Frau Réjane zu bemächtigen. Wenn Sarcey das durchsetzt, dann wird Frau Réjane die Lacher nicht auf ihrer Seite haben.

(Ein Denkmal für Guy de Maupassant.) Aus Paris schreibt man: In dem schönen Monceau-Park ist man jetzt mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines Denkmals für Guy de Maupassant beschäftigt. Es wurde von dem Bildhauer Berlet in Marmor ausgeführt und stellt eine Pariserin dar, die mit einem Buche in der Hand träumend an einer Säule lehnt, die mit der Büste Guy de Maupassant's gekrönt ist. Die Idee erregt nur insofern Bedenken, als die meisten Erzeugnisse der Maupassant'schen Muse eigentlich durchaus zur Lektüre des männlichen Geschlechts gehören.

(Der in Noth gerathene) amerikanische Humorist Mark Twain hat es abgelehnt, das Ergebnis einer von dankbaren Lesern für ihn veranstalteten Sammlung in Empfang zu nehmen. In einem an den „Herald“ gerichteten Schreiben sagt er, es sei noch Zeit genug, Hilfe anzunehmen, wenn einmal wirklich erwiesen sei, daß er nicht mehr arbeiten könne. Die eingelaufenen Gelder sollen an die Geber zurückverstattet werden.

7.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Die Heftigkeit des Juristen verblüffte Graf Percy. Was meinte er mit Daventry's Macht und den Qualen des Grafen? Was hatte er in Graf Manthorpe's Papieren entdeckt? Ohne die Anwesenheit Konstanze Clinton's würde der junge Mann eine sofortige Erklärung verlangt haben, doch ihre Hand lag leicht auf seiner Schulter, ihr Antlitz war flehend ihm zugewandt.

— Es sollte jetzt wohl kein Zögern mehr geben, hat sie sanft. Herr Sparks muß sehr mächtige Gründe haben, um zu solchem Vorgehen zu rathen, und im großen Ganzen genommen macht es ja auch keinen wesentlichen Unterschied. Wir verstehen uns ja doch, Liebster, nicht wahr?

— Ich bin mein Leben lang gleich einem unmündigen Kinde behandelt worden, rief der junge Mann ungeduldig. Auch jetzt will man mich dazu zwingen, einen Schritt zu begeben, welcher jedem feineren Gefühl widerstrebt. Schreißt Du nicht auch vor einer solchen Komödie im Todtenzimmer zurück?

— Nein, entgegnete sie ruhig. Es kann für uns keinen wesentlichen Unterschied machen; wir bringen einander ja doch die gleiche Liebe entgegen und dem Grafen gewährt es eine Beruhigung.

— Eine kindische Laune meines Vaters, weiter nichts, rief er heftig, sich dabei die Frage stellend, wie er ihr denn nur werde beibringen können, daß ein solcher Schwur das grausamste Sakrilegium wäre.

— Es ist keine Laune, Liebster; ich fühle instinktiv, daß Daventry bei der Sache seine Hand im Spiele hat; ich werde Dir eines Tages schon mittheilen, weshalb ich dies weiß.

Ihr Antlitz war bleich und ihre Augen blickten ernst.

Die Worte erschienen Percy wie das Grabgeläute all' seiner Hoffnungen.

In diesem Moment pochte es an der Thüre des Bibliothekszimmers und der Kammerdiener des Grafen trat ein; er war ein Mann in mittleren Jahren, zart gebaut, mit dunkelgefärbtem Antlitz und unstillen Augen. Eine Sekunde lang blieb er wie gebannt stehen, als wolle er das Bild, welches sich ihm bot, ganz in sich aufnehmen.

— Nun, Stoner? forschte der Rechtsanwalt in besorgtem Tone.

— Der Graf ist bei Bewußtsein und verlangt nach den Herrschaften.

— Theilen Sie Herrn Professor Constable mit, daß wir sofort erscheinen werden, erwiderte Herr Sparks, während er Percy sorgenvoll betrachtete.

Der Kammerdiener zögerte noch, dann warf er den Anwesenden einen verständnißvollen Blick zu und entfernte sich wortlos.

— Der entscheidende Augenblick ist gekommen, Herr Graf, sprach der Rechtsanwalt hastig; wir haben keine Zeit zu verlieren.

— Ich bin bereit; mein Platz ist an dem Lager meines Vaters, aber ich würde wahrlich lieber sterben, als daß ich einen so pietätlosen Schritt thue wie jener es ist, den man von mir fordert.

Er fühlte die zärtliche Berührung einer weichen Frauenhand auf seinem Arm, aber er wagte nicht, in Konstanze's leuchtende Augen zu blicken.

Percy Clifford's Kopf schwindelte. Er folgte dem Rechtsanwalt über die breite Eichtentreppe, kaum

beachtend, daß die Dienerschaft gespensterartig umherging, daß der Engel des Todes allorts hervorzulagen schien. An den Wänden hingen die Bildnisse längst dahingeshiedener Ahnen der Clifford-Manthorpes, und Percy hatte die Empfindung, als ob sie Alle vorwurfsvoll zu ihm niederblickten. Die Chöre war den Repräsentanten dieses alten Geschlechtes ja immer das höchste Gut gewesen.

Der Kammerdiener stand an der Eingangstüre zu den Zimmern seines Herrn und trat beim Herannahen Percy's einen Schritt zur Seite.

— Ich gestehe, daß Sie mir im Bibliothekszimmer Furcht eingeflößt haben, Graf Percy, sprach der Rechtsanwalt leise, das geringste Zögern kann jetzt die bösesten Folgen herbeiführen.

— Ich werde nicht zögern. Der Jurist wandte sich an den Kammerdiener.

— Ist der Arzt bereit, uns zu empfangen, Stoner?

— Ja.

— Sie bleiben in der Nähe für den Fall des Bedarfs, Ihre Anwesenheit ist vielleicht nöthig.

Der Diener warf Percy und Fräulein Clinton einen verstohlenen Blick zu. Seltsam glühte es in seinen Augen. Da ging die Thüre des Krankenzimmers auf und Professor Constable erschien auf der Schwelle. Arzt und Rechtsanwalt wechselten einen raschen Blick, dann hob Ersterer einen Zeigefinger in die Höhe und sprach leise:

— Der Graf ist aus seinem traumartigen Zustand erwacht und befindet sich bei vollem Bewußtsein. Ich warne Sie nur vor der geringsten unliebsamen Erregung. Sein Geist scheint klar und thätig. Die Sprache und die Fähigkeit der Bewegung werden ihm aber wohl nie mehr zurückkehren; er macht sich nur durch Zeichen verständlich.

— Gott sei Dank, daß er lebt, daß er mich erkennen wird, daß er weiß, daß ich ihn mehr liebe denn irgend etwas Anderes auf Erden, rief Percy, auf dessen Stirne Schweißtropfen perlten, so erregt war er.

An dem Arzte vorbeisireitend, kniete er schon im nächsten Augenblick an der Seite seines Vaters.

— Papa, mein lieber theurer Papa, flüsterte er tief bewegt.

Er brachte keine weiteren Worte hervor, der Kranke aber verstand ihn und warf ihm einen Blick der Liebe zu. Seine Lippen bewegten sich, aber man verstand nicht, was er sprechen wollte.

— Mein lieber Vater, fuhr Percy fort, wenn ich Dich je betrübt oder verletzt habe, so verzeih' mir. Ohne ihn, der sich stets zwischen uns gedrängt, wäre Manches anders gewesen.

Der Graf schloß müde die Augen; dann warf er einen Blick nach der spanischen Wand hinüber, welche die Thüre verdeckte, doch gleich darauf lag er wieder mit geschlossenen Augen da. Professor Constable, Rechtsanwalt Sparks und Konstanze Clinton traten ein.

— Herr Graf, sprach der Jurist, Alles ist Ihren Wünschen entsprechend eingetheilt. Nichts wurde unterlassen. Zu einer Heirath ist jetzt nicht die Zeit, aber diese Verlobung wird für einen Clifford-Manthorpe ebenso bindend sein.

Der Arzt hatte an der Seite seines Patienten Platz genommen, er hielt seinen Puls fest umspannt.

— Ein merkwürdiger Fall, sagte er sich. Der Körper scheint sozusagen todt, aber der Geist ist stark und thätig.

Er machte dem Rechtsanwalt ein Zeichen, fortzufahren und flüsterte dann leise:

— Diese Lebenskraft des Körpers, oder richtiger

ger gesagt des Geistes, kann noch Stunden dauern, es würde mich aber gar nicht wundern, wenn Alles plötzlich zusammenbricht.

Herr Sparks berührte leicht Percy's Schulter. — Es wird Alles in wenigen Augenblicken vorüber sein, wollen Sie jetzt nicht Fräulein Clinton's Hand erfassen?

Percy bewegte sich, als sei er ein Träumender. Er fühlte Konstanze's warme, weiche Hand in der seinigen. Wie sie doch zitterte, wie sie von Leben und Liebe zu sprechen schien. Er sah, daß die Augen des Grafen unverwandt auf ihn gerichtet seien, daß sie in ungewohntem Glanze leuchteten, dann hörte er auch, wie Stoner in's Zimmer beschieden wurde und wie der Rechtsanwalt mit leiser, aber sehr vernehmlicher Stimme sprach:

— Percy Graf Clifford und Konstanze Clinton, ich fordere Euch auf, angesichts des Todesengels, welcher seine Fittige über dieses Gemach gebreitet hat, dem letzten Wunsche des Grafen Manthorpe entsprechend, Hand in Hand niederzuknien, und bei Allem, was Euch heilig ist, zu beschwören, daß Ihr durch das Band der heiligen Ehe Euch vereinigen wollt. In Gegenwart dieser Zeugen sollt Ihr den Schwur ablegen, Mann und Weib werden zu wollen.

Der Sterbende vernahm jedes Wort; seine Augen bohrten sich förmlich in das Antlitz des Sohnes.

— Sie schwören, Percy Clifford, daß keine Andere Ihr Weib werden soll?

Der junge Mann zögerte; er sah, daß die Augen seines Vaters mit dem Ausdruck namenloser Angst auf ihm ruhten.

— Ich schwöre, daß keine Andere mein Weib werden soll, sprach er mit leiser, heiserer Stimme. Ein kalter Schauer überließ ihn und er hatte die Empfindung, als ob seine Sinne schwinden müßten.

— Und Sie, Konstanze Clinton? Sind Sie bereit, den Eid abzulegen, daß kein anderer Mann Ihr Gatte werden soll? Wollen Sie Percy Clifford treu bleiben so lange er lebt?

— Ich schwöre es, entgegnete das Mädchen ohne die leiseste Unsicherheit in dem Klang ihrer Stimme.

Der Graf schloß die Augen und ein Seufzer trat auf seine Lippen. Professor Constable beugte sich besorgt über ihn. Man konnte kaum seinen Herzschlag vernehmen, aber der Ausdruck der Verblüffung trat in die Züge des Arztes.

— Ein seltsamer Fall, flüsterte er. Das Leben des Grafen kann Tage, ja vielleicht Wochen erhalten bleiben.

— Gott sei Dank, flüsterte Percy.

— Ich weiß nicht, ob es barmherzig ist, um die Verlängerung dieses Lebens zu beten. Jedenfalls wissen wir, daß, wenn er jetzt von uns scheiden muß, es in Frieden geschieht, da er seinen Wunsch erreichte.

Seiner Sinne kaum mächtig, starrte Percy nach der starr daliegenden Gestalt seines Vaters.

— Reichen Sie mir die Hand, und ich weiß, daß wir einander mit der Zeit verstehen werden, Herr Graf, sprach Sparks. Was Ihnen jetzt ein theatrales Vorgehen erscheinen mag, wird Ihnen nach und nach ganz klar und natürlich vorkommen. Sie haben mir eine Zentnerlast von der Seele genommen.

Sparks schüttelte nochmals Percy's eiskalte Hand. Der Blick trostlosester Hoffnungslosigkeit in den Augen des jungen Mannes verwirrte ihn aber nicht wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 6. Juli 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Egy görbe nap.
Látványos bohózati képbemutató és Manstádt után szabadon átdolgozta Reiner Ferencz.

Vasáro L.	Rónaszaki
Milka, felesége	Rónaszékiné
Palmyra	H. Lévai
Pincsi	Föld M.
Anne	Horváth J.
Estsi	Jászai O.
Clit	Komlósi
Dori	Sarkadi
Orsolya J.	Polgár K.
Cepely F.	Bogró I.
Vaskos	Iványi
Markos	Giréthy
Jagnica	Hatvani
Egy rendőz	Éltel
Cirkuszszingárgató	Métrai
Robineti	Tordai
Fied	Heltai
Teny	Jubi
Oroszlánszel.	Racz
Akrobatano	Lévai
Balonysai	Bihari
Kinig	Nagy

Kezdete 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A diplomás kis-szozonyok.

Enekes fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kovácsy Albert.

Lipka Fridofin	Kovács
Eudoxia, neje	Berzsenyi
Hona, leányuk	Osiga
Elek, fiuk	Flury
Faragó Gábor	Körmeny
Margit, leányuk	Kapossy
Graffini Goltáth	Ligethy

Kezdete 7 órakor.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilt. 16 1/2 Grad Celsius.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 12 Uhr.

Ariso, der berühmteste, mit allen Kunstmedaillen ausgezeichnete Kunstfabrikant. **L'Esfer,** der beste französische Tanz- und Verwandlungshumorist. **Tom u. Jack-Frio,** Musik-Excentrics. **Tartakoff,** russische Troupe. **Dumont,** Tableau-Bianchi. **Moglio's** Akrobaten-Union. **Sisters Montez.** Alle Spezialitäten, Gesangs-Ensemble und Ballet. NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle **Muneci Lajos.** Karten im Vorverkauf: Trafik, Andrássystr. 38.



Konstantinápoly mulató.
Heute, Dienstag, den 6. Juli, Konzert der **Mecklenburger Militär-Musikschule.**

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler.
Kommunikation: Eigene ständige Propeller vom Eskü-tér and Boráros-tér, Lokalschiffe und elektr. Bahn bis zum Boráros-tér, von hier Ueberfuhr mit Propeller.

PLASTICON
Andrássy-ut 69. sz.
Die Giftmischer von H.-M.-Vásárhely, naturgetreu.
Die Hexenküche der Jäger Mari.
Die Originalkleider und -Möbel der Giftmischer.
Sensationelle Sehenswürdigkeiten.
Entrée 20 ft.

3 St. Wien, Westbahnhof, Wien, N. O. Telegr. Teleph. Post
Salzerbad
Ernt, Bades, Kur- und Wasserheilanstalt, Alpenkurort, Stoffmischel-Heilort, Rochfals, Glaubersalquellen, Seltgenwasser, Massage, elektr., Fuß-, Einjektionskur, Schwimmbad, Hotel, Villen, Nabelmalb., Ausmüßig. Preis. Prospekt gratis. 88151

Zähne
von H. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Schwärzen werden auf Wurzeln angebracht und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreher-palota.
Sonst. und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

Ös Budavára.

Heute, Dienstag, den 6. Juli
Zwei vollständige Variété-Vorstellungen
ohne Separatentrée.
Beginn der ersten Abends 7 Uhr, der zweiten Abends 10 1/2 Uhr.

Neu! **Carmencitta, Newski-Roussotine,** auf offener Bühne. Großes Konzert des neuen Berliner Symphonie-Orchesters, Militärmusik des 6. Inf.-Regts., Zigeunermusik.
Entrée bis 6 Uhr Abends 20 fr., nach 6 Uhr 30 fr.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Gegründet im Jahre 1842.
Bestellungen auf unser berühmtes **Sommer- oder Lagerbier** in **GEBINDEN** und in **ORIGINAL-FLASCHEN** für Budapest und für die Provinz erbitten wir an unseren Vertreter,
Wilhelm Löffelmann, Budapest, IX., Ranolder-utca 4. Telephon 58-60. zu richten. Telephon 58-60.

GRAND Café MAROKKO.
Váci-körút 11, Andrásy-ut 1.
Heute ganz neues Programm.
Auftritte:
Liné Gizella, ungarische Sängerin,
Miskolczi Mariska, ungar. Sängerin,
Piari Dezső, ungar. Komiker,
sowie sämtlicher engagierter Mitglieder.
8 Damen. 4 Herren.
Anfang 1/9 Uhr. Entrée frei.

Kirándulás a Magas Tátrára.
Indulás: július 17-én, keleti pálya-útvár. Visszaérkezés július 22-én.
Részvételi-díj személyenkint 35 frt, beleértve II. oszt. gyors-, személy- és fogaskerék-vasúti menetdíj-t, kocsik, belépti-díjak és 5 napi teljes ellátás, fürdés stb. — Vasúti jegy nélkül 20 frt.
Husz-park és környéke.
Tarpatak-Füred, tarpataki vízesés.
Csorbai tó (1400 m. m.), tel- és leutazás.
Lucsivna-füred, fogaskerék-útvár, tánc és társjáték.
Tátrafüred, villamos világítás mellett. Felvilágosítással és prospektussal szolgál: a
Részvétel korlátolt számban.
Gyógyfürdők, Üdülöhelyek és Utazási Közp. Iroda, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 8, hol egyszersmind mérsékelt árú szelvények adatnak ki, magyarországi fürdőkben lakás és étkezésre.

Saison Mai-Oktober.
Mineral- und Schlammbad DARUVÁR
SLAVONIEN.
Station der k. u. k. priv. Südbahngesellschaft
Eisen-therme
Quellentemperatur 42-50° C.
Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt.
Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder. Bewährte Heilwirkung bei allen Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit, Exsudate etc.). Bleichsucht, Blutleere, Rheumatismus, Gicht, Nerven-schwäche und Rekonvaleszenz nach fieberhaften Krankheiten. — Separierte Schwitzkabinen, Thermoalibassins, Massage, allerlei kalte und warme Douchen etc. etc. — Aeusserst coulante Bedienung. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. — Prospekte u. Auskünfte erteilt die **Badedirektion** gratis und franko.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepest-ut 21: 16 Grad Reaumur.
Best ventilt.
LES GIGNAC,
das beste französische Excentrique-Duo.
Avone and Campton, Hungaria-Bouquet, urkomische Reclturner. Sport, Sang- u. Tanz-Quintett.
Nur noch einige Tage: **Trulby.**

Cirkus Krembscher (Thiergarten).

Heute, Dienstag, Abends halb 8 Uhr:
Nur noch kurze Zeit! COMTESSE de X., die geheimnißvolle Löwenbändigerin.
Auftritte des gesamten Künstler-Personals.
Donnerstag, 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
zweite Familien-Kinder-Vorstellung.
Freitag, 9. Juli: Benefiz für die beliebten Clowns **Gebr. Villand.** — Näheres die Tageszettel.

Kövesi's
grosse Restauration, Wein- u. Bierhalle
Budapest, VII., Erzsébet-körút.
Täglich Musik-Konzert.
FAMILIE HASCH.
Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.
Heute: „Die Schmiede im Walde“ — Donnerstag, den 8. Juli, zum erstenmale:
„Die Tragödie des Menschen“.
Vorzügliche Küche. — Gute, reine Getränke.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
KÖVESI NÁNDOR.

BLICKENS DERFER
Amer. Schnell-Schreibmaschine
Klaviersystem wie Remington und Jost. Weit aus einfacher und solider. Hat bedeutende Vorteile. Rein Farbband. Erste Budapestener Referenzen. Ist um 60% billiger. Günstige Zahlungsbedingungen. 88193
Blickensderfer Schreibmaschinen-Co.
IV., Servitenplatz 8.

Unerreicht
sind und bleiben immer die
Premier - Fahrräder,
weil nur diese allein aus
Helical-Rohr
gebaut sind und mit
höchster Widerstandsfähigkeit vollkommenste Präcision, gediegenste Konstruktion und leichtesten Lauf vereinigen.
The Premier Cycle Co. Ltd.
(Hillmann, Herbert & Cooper).
Werke in:
EGER COVENTRY DOOS
(Böhmen) (England.) (bei Nürnberg).
Jahresproduktion 60,000 Stück. — Kataloge gratis und franco.
Alleinige Niederlage bei: Herbster Károly,
Budapest, Karlsring 9.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Büchse,
in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79179

Unternehmung
Sucht für Nachmittagsstunden tüchtige, junge Bureaukraft. **Deutsch-ungarische** Korrespondenz bedingt. Offerte unter „Zesfort 183“ an die Exp. 79188

Gasthauseinrichtung
billigt zu verkaufen. 79189

Suche eine Erzieherin
zu 4 Kindern für die 1. 4. u. Volksschulklasse, u. 1 höhere Mädchenschule. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte samt Zeugnisse unter Adresse A. Meisel, Torda-Sz. László. (Ungarisch und Deutsch vollkommen mächtig. 1.) August an der Exp. 79142

Diplomirter Hauptlehrer
empfiehlt sich während der Ferien zum Unterrichte Erwachsener in allen bürgerlichen und Handelsgenständen der ungarischen und deutschen Sprache, vorzüglich Korrespondenz, Rechnen etc.; ferner zur Vorbereitung von Schülern der Bürger- und Realschulen zu ev. Ergänzungsbew. Aufnahmeprüfungen; endlich als rabbinisch gebildeter, autorisierter israelitischer Religionslehrer zum Unterrichte bedürftigen und israelitischer Religionsgenstände als **תורה וכתובים דקדוק רשו** etc. Adr. in der Expedition. 79139

Greislerer
mit 2000 St. verbunden, Tageslohn nachweisbar 70 Gulden, welches Eigenthümern seit 20 Jahre besitzt, in ihren eigenen Hause in Ofen, ist fruchtbarer sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 11796

Ein Haus
mit Fremdenzimmern, Saal, großer Janyraum, großer Garten, gutgehendes, seit 30 Jahren bestehendes Geschäft, Alles vom 1. Juli ab wegen Ueberführung des Geschäftes auf 5 Jahre mit ganzer Einrichtung zu übergeben. Näheres bei **Goldstein Lázár**, Déva, Stebenbürgen. 78448

Hausmeister.
Ein Industrieller sucht eine Hausmeisterstelle in einem größeren Hause sofort anzutreten. Kautions wenn möglich bis 1000 fl. Adr. in der Exp. 79181

Baugrund
zu verkaufen 9. Bez., Ernő- und Telepi-utca (vis-à-vis dem Ludovicium), 1014⁰ (Mittelgrund), ganz rechteckig, jede Seite 26⁰ Front und 35⁰ lang (von einer Seite zur anderen) im Ganzen oder in 4 Parzellen. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer VIII., Barossa-utca 74, im Gasthause. 79187

5000 gebrauchte
Tischstühle à 76 fr. und Servirten à 15 fr., Alles Leinwandstoff, zu verkaufen. Rottenbillerstraße 37/b, im Hause wo das Kindertheater ist. 79188

Damen Schneider.
Geschäft mit fertigen Kleiderlager verbunden (Goldgrube), wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 79189

Jeune Parisien
désire correspondre avec jeune compatriote. Ecrire sous chiffre „postal-gique“ à l'exped. 79180

Junge Dame,
hochintelligent, spricht deutsch und französisch, spielt Klavier, würde als Erzieherin, Reisebegleiterin oder Gesellschaftlerin in ihrem Hause Stelle annehmen. Gest. Anträge unter Chiffre „Intelligent 178“ an die Exp. 79178

Praktikant
aus gutem Hause, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist und Lust hat, sich für das theoretische und praktische Weingeschäft auszubilden, findet Aufnahme in einer Wein-großhandlung mit dem An-fangsgehalte von 15 fl. per Monat. Selbstgeschriebene Of-ferte sind an die Exp. unter „N. S. 100“ zu richten. 79177

Kaufmann, Christ,
sucht Beteiligung an beste-hendem solventem, rentablem Unternehmen mit einem Kap-ital von 4000 fl. und Selbst-thätigkeit. Anträge unter „N. S. 25“ an die Exp. 11942

Hausverkauf.
Ein auf dem schönsten und lebhaftesten Plage Buda-pests gelegenes dreistöckiges steinernees **Gasthaus**, 26 Fenster **Gassenfront**, hochprima gebaut, wäre auf 8% Prozent Erträgnis mit einer Anzahlung von 40-80,000 fl. zu verkaufen durch Herrn E. Fleischhader, **Wesfelungasse 57**. Aus-stunft mündlich oder brieflich. 11944

Allästkeresök
leggyorsabban jutnak ezé-lhoz a „Magyar Közvetítő Ujság“ által, melyben minden szakból számos állás van közölve és köz-vetítési díj nélkül elfog-lalható. Előfizetési ár egész évre 5 frt, félévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Mutatószám 20 kr (bélyegben is dekludható). Kiadóhivatal Kerepesi-ut 65. sz. 79184

Jér. Gottesdienst.
Im Beihause Sorokfatergasse Nr. 33 wird unter Leitung des Kantors Israel Rosen-berg täglich Früh u. Abends Gottesdienst abgehalten. 11945

Kompagnon
wird gesucht zu einem ein-träglichen Geschäft. Kapital circa 500 fl. erforderlich. Adr. in der Exp. 79185

Cornwall-kazán,
6 méter hosszú, jó karban lévő, kikönlént 10 krét kapható. Czim a kiadó-hivatalban. 79186

Egy jó házból
való fu, ki 4 középszerű-lát végzett, egy elsőrangú fővárosi könyvkereske-désbe tanulón felvételt. Ajánlatok „Könyvkeres-ke-dés 194“ ezimen a ki-adóhivatalba küldendők. 79194

Kávéház,
jól jövedelmező üzlet, kedvező feltételek mellett eladó vagy bérbe adandó. Czim a kiadóban. 79195

Uj kerékpár
betegség miatt 110 frtért eladó. Czim a kiadóhiva-talban. 79196

Ein isr. Mädchen,
das Deutsch und Ungarisch unterrichten kann, auch die Schreiberei versteht, sucht Stelle zu Kindern. Sieht mehr auf gute Behandlung, wie auf viel Lohn. Briefe erbeten unter „Solid 192“ an die Exp. 79192

David 20.
In Gedanken immerwährend bei Dir, verbringe ich die Zeit in unendlicher Seh-nacht und heißem Verlangen, wieder in Deine theuren Augen blicken zu können. Ohne Dich ist mir die Welt leer, mein Leben freudenlos, denn zu sehr ist Dein bezauberndes Wesen in mein Herz einge-drunken. Nun, theuerstes Herz, lebe wohl. Denke manchmal auch an mich. 79149

Mattgeschmiste
Möbel, fast neu, für 125 fl., und andere einzelne Möbel-stücke werden um jeden Preis verkauft. Istvánter 16. sz., II. em. 31. 79202

Photographie.
Ein tüchtiger, junger **Reise-Operateur**, der auf der Reise den Chef vertreten kann, findet dauernde An-stellung. Offerte mit eigenem Porträt, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen an Ema-nuel Simberger, Photograph in Fogaras (Siebenbürgen). 79201

Sehr ausständige,
deutsch gebildete isr. Frau wird für Nachmittagsgesell-schaft zu Mädchen gesucht. Anträge unter „Anständig 193“ an die Exp. erbeten. 79193

Den geehrten
Bewerberinnen zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. A. Gänze, Schraubfabrik. 79203

Kaffeehaus-Einrich-tung.
Mehrere Kaffeehaus-Einrichtungen werden zu bil-ligen Preisen sofort verkauft. In der inneren Stadt, leb-hafter Posten, wird ein Ja-pfenwirth gesucht. Adresse **Erös Gábor**, Duna-utca 1. szám. 79190

Erzieher,
Israelit, welcher 2 Kinder für die 2. und 4. Volksschulklasse und 2 Kinder für die Bir-ger-schulen zur erfolgreichen Prüfung vorzubereiten hat, wird gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an **Jugaz Schusdet**, Ga-ran Ezi-Kerekt. (Bors.) 79200

Kompagnon
zu einem Glas- und Kurz-waaren-Engros-Geschäft wird gesucht. Erforderliches Kap-ital 1-2 Mille. Nur solche, welche von Fach sind und persönlich mitwirken können, wollen ihre Offerte unter „Sichere Geschäft 191“ an die Exp. senden. 79191

Demolirung.
Per sofort eine **Villa II., Albrecht-ut 2** verkaufe staunend billig **Mauerziegel, Steine, Dachziegel, Doppelbänne, Thüren und Fenster, Latten und Bretter** etc. **Näheres am Demoli-rungsplaz** **II., Albrecht-ut 2.** 11947

A budapesti
közuti vaspálya-társaság **Damjanich-utca** **villamos telepén** ter-moit **köszénalak,** és pedig naponként kö-rülbeltől 1 waggon — át-éngedtetik. Bövebb fel-világosítást a budapesti közuti vaspályatársaság villamos osztálya nyújt. 79206

Wirthschaft,
guter Wein, Bier- und Branntweinhandel, billiger Zins, zu verkaufen. Felső erdősor-utca 50. 79148

Trommelgasse 21
ist ein Lokal zu vermieten. Alter Posten, für Schnitt-waarengeschäft, per 1. August zu beziehen. Zu erfragen im Hause bei dem Hausmeister. 79149

Kapitalist
mit einigen tausend Gulden be-hufs sofortiger Ausbringung von Bauten in Kompagnie gesucht. Anträge unter „Hoch-bau 45“ an die Exp. 79145

Gassenwohnung
mit Balkon per 1. August zu vermieten. Große Feldgasse Nr. 41. 79146

Lehrling
aus gutem Hause, mit den nöthigen Vorkenntnissen, wird für eine lithographische Kun-st-anstalt gesucht. Adr. in der Exp. 79147

Junger Mann,
Israelit, 29 Jahre alt, der 7 Jahre in hiesiger Wein-großhandlung thätig war, möchte in einer solchen, wo auch Delonomie ist, in der Provinz unterkommen. Gest. Anträge unter „S. R. 205“ an die Exp. erbeten. 79205

Junger Mann,
Kutscher, der sich mit 160 fl., welche sicher gestellt werden, an einem Geschäft betheili-gen will, wird mit 14 fl. Wochenlohn sofort aufgenommen. Briefe unter „Kutscher 199“ an die Exp. 79199

Weingartenverkauf.
Für Gaitwirth, die eigenen Weingarten Weine aus eigenem Weingarten ausgeben, um dadurch ihrem blühenden Geschäftskreis beizutragen, oder für Familien die auf ihren Tisch einen reinen Naturwein eigener Zuchtung sich verschaf-fen wollen, sowie für Trau-benhändler, Traubenkonsumi-rende, Traubenfreunde, ist bei Monor in Péter, eine Stunde von Budapest entfernt, in einem hübschen ländlichen Ort ein Sandweingarten, dessen heurige Zuchtung mindestens die Hälfte des ganzen Gar-tenaufwandes decken wird, um nur 450 fl. zu verkaufen. 450 fl. ist ein Preis der auch für einen Minderbemittelten nicht zu hoch erscheint um den Besitz eines musterhaft gepflegten Weingartens mit seinen edelsten Traubensorten erwerben zu können. Adresse in der Exp. 79155

Seltener Gelegenheitskauf!
Salongarnituren, prach-tvolle **Polster- und Tuch-Vorhänge** mit moderner Kunststickerei sammt **Tischdecken,** sowie **Stoff- und Tuch-Draperien,** sind **staunend billig** zu verkaufen. Teréz-körut 34, **Markovics.** 79198

Friseurin.
Geübte Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen preiswürdig zu jeder Tages-zeit ins Haus. Briefe erbeten unter „Friseurin 197“ an die Exp. 79197

Sehr tüchtige
Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Ta-balgasse 42, I. St., Th. 16. 79158

Für eine
alleintehende solide Dame ist ein hübsches, großes Zim-mer, eventuell mit Verpfle-gung, um mäßigen Preis dauernd zu vermieten. Adr. in der Exp. 79157

Német nevelőnő
szünidőre vidékre díjtala-nul állást keres. Czim a kiadóban. 79153

Ein elegantes
Schlafzimmer und diverse Kücheneinrichtungsstücke sind sofort billigt veräußlich. Adr. in der Exp. 79156

Salami,
sehr gute, schmackhafte, hoch-vothe Qualität ist à fl. 1.40 per Kilo in Kistpaqueten zu bestellen bei **I. G. Nádler, Budapest, Vadász-utca 34** oder im Detail à fl. 1.50 im **Borozó, Váci-körut 33.** 11939

Marriage.
Keiner junger Mann in guter Stellung sucht die ehrbare Bekanntschaft einer wenn auch etwas älteren Dame. Gest. Zuschriften womöglich mit Photographie unter „S. 166“ an die Exp. 79166

Schöne Hofwoh-nung, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Speis etc., in ruhigem, elegantem Hause, an eine Partei ohne kleine Kinder per August zu vermieten. VII., Rosengasse 37. 79169

Hauptpolier,
junge Kraft, energisch und tüchtig, sucht dauernde Be-schäftigung. Gest. Anträge unter „Solid 30“ an die Exp. erbeten. 79172

Junge Dame
die auf Post-Schreibmaschin, deutsch perfekt schreibt, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Selbstständige Kraft 173“ an die Expedition erbeten. 79173

Vermittler
gegen gute Bezahlung gesucht der einem jungen Baumeister eine Stelle bei einer Groß-herrschafft verschaffen kann. Adresse unter „Bürger 25“ an die Exp. 79174

Ein 2 Meter
hoher, in voller Blüthe ste-hender **Granatbaum** und ein weißblühender **Leander** sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11941

Seirath.
Angelehener, alleintehender, intelligenter, junger Mann (38.), 36 Jahre alt, Sittlich hoch, von angenehmem Aussehen, selbstständiger In-haber eines lukrativen Ge-schäftes und Realitätenbesitzer in einer nächst einer Bahn-station gelegenen oberungar-ischen Ortschaft, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebens-gesährtin von erster Le-bensanschaunung, hübsches Mädchen mit ansehnlicher Mit-giift oder auch kinderlos, vermögende Witwe, nicht über 30 Jahre alt, vorpentele Er-scheinung, welche ein dispo-nibles, zur Vergrößerung des Geschäftes dienendes Paar-vermögen von 10-20,000 fl. besitzt — welches auf Wunsch sicher gestellt werden kann — zu heirathen. Nur ernstge-meinte, nicht anonyme baldigste Anträge sammt Photo-graphie erbeten unter: „Ernst und aufrichtig 11938“ an die Exp. Strengste Discretion verbürgt. 11938

Egy megyei székvarosban fennálló nagyobb izraelita hitköz-ség, hogy a nőnembe-li tanuló ifjuság felekezeti szellemben való nevelés-ről gondoskodva legyen, oly képesített **tanerővel** ohajt érintkezésbe helyoz-kedni, aki az illető hit-köz-ség részéről biztosított állandó évi szubvenzió mellett magánjellegű pol-gári leányiskolát hajlandó életbe léptetni. Czim a kiadóban. 11935

Beszántetett
dohánytözsde sürgösen el-adó. Megtekinthető 2-7 óráig. Czim a kiadóban. 79143

Olesó lakások.
Kisebb-nagyobb elegáns lakások és izzethelyiségek augusztus 1-ére kiadók Felső erdősor; 38. sz. és Elemér-utca 40. sz. alatt. 79138

Bauzeichner, tüchtig,
Christ, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird von Budapest Bau-Unternehmung dauernd enga-girt. Offerte unter „N. S. 11“ an die Exp. 78941

Eine bei der
Kundschaft gut eingeführte **Parfümerie-Fabrik ersten Ranges** sucht bei hoher Provision für Ungarn und Siebenbürgen eine nur gute Reisefahrt, welche bereits in der Branche mit Erfolg reiste. Gest. Offerte unter „S. T. 11937“ an die Exp. 11937

Zwei feine Teppich-Diavans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tape-zierer, Krany Sárosigasse 34. 79151

Kaufe Bundstroh-
preise, gebrauchte gute Hof-herz-Schranz'sche stabile oder fahrbare Gépelpresse, wie auch Perpetualpresse. Billigste Offerte an **Karl Kaubers,** Gen.- und Strohgesehäft, **Körönd.** 11934

Wer liefert
billigt größere Quantitäten ungeschälter **Korbstecher-Weiden?** Offerte erbeten unter „Glasfabrik 11936“ an die Exp. 11936

Toujours chic.
Levelének megörvënd-tem, hogy reám is gon-dolt a sok udvarlója közül! Még nem vagyok vőlegény; ha akarnám, csak egy szoba kerülne, de nem sietek. Napjain kitünően telnének, ha mag-gát is láthatnám. En so-kkat gondolok magára, bár ezáltalán, de nem tudom feledni! Lovelet irhatok-e? En öszszel utazom Ber-linbe, jöjjön velem! Van még füstölő? Irjon bő-vebben. Udvozló. 79163

Wirklich tüchtiger
Zeichner für Illustrations-zwecke (nur erste Kraft) ge-sucht. Offerte unter Vorlage von Proben zu richten an: Verlag **Lisch,** Budapest, Ho-tel Royal, Zimmer 330. 79164

Die chem. Fab-
rikant u. Kunst-Seiden-Fä-rberer von Daners Perenz befindet sich **Izabella-utca 5,** nächst dem neuen Theater. Für Schneider und Geschäft-e sehr ermäßigte Preise. 79162

Stadtwaldchen,
Hermína-ut 21, 3. Hof, Thür 20 ist ein möblirtes Zimmer für eine oder zwei Personen zu vermieten. 11917

Suche einen Posten
in einer elektrischen Centrale als Elektriker oder als Maschinenmeister in einem Berg-werke, war schon als solcher längere Zeit thätig. Adresse in der Exp. 79165

Photographie-
Assistent, der in Porträt-Aufnahmen Gutes leistet, findet unter günstigen Konditio-nen dauernde Stellung in Atelier des f. u. f. Hof-phographen Erdélyi, Neue-weltgasse 2, Cde Roszthy Laipzigsasse. 79170